Nr. 3/2026

unterwegs

Die Mitgliederzeitschrift des Deutschen Katecheten-Vereins e.V.



© AdobeStock / WavebreakmediaMicro

5
Titelthema:
Gottes Schöpfung ist bunt – wie bunt ist unser Religions-unterricht?

19
Praxis Inklusion
Planung ohne Panik – Das *Universal Design* in inklusiven Bildungsprozessen

23
Praxis Katechese
komm*Unity* – eine App für Eltern in der Erstkommunion-vorbereitung

www.katecheten-verein.de

Werbung

TREFFPUNKT BETLEHEM

Der Essener Adventskalender 2026

Für die Advents- und Weihnachtszeit mit Kindern bis zum 6. Schuljahr



Wer kommt mit?

In Betlehem kommen alle zusammen, damals wie heute: Hirten und Könige, Engel, Schafe und Esel, Maria und Josef, Freunde und Familie. Denn Jesus, das Kind in der Krippe, bringt alle zusammen. Was werden sich wohl all die Figuren an der Krippe erzählen? Der 72-seitige Kalender lädt Kinder ein, mit vielen tollen Ideen unterwegs zu sein in Richtung Weihnachten, dem Wunder von Betlehem.

Mit Vorlagen zum Mitmachen!

Ab September gibt es im Internet begleitendes Material zum einfachen Download: Ausmal- und Bastelvorlagen, Rezepte und Texte. Für zu Hause, die Kita, aber auch als Idee für den Unterricht!





* liebevolle, kindgerechte Gestaltung
* mit kleinen Sachen große Freude machen – Schenken muss nicht teuer sein
* Geschichten, Lieder, Rätsel
* Back- und Bastelideen und vieles mehr

Design und Illustration: Kathrin Steigerwald, Hamburg

Zu bestellen bei:

Bestellen Sie bitte online oder per Mail bei:
Deutscher Katecheten-Verein e.V.
Herzogspitalstraße 13, 80331 München
Tel.: 089/2152951-01
E-Mail: buchservice@katecheten-verein.de
Internet: www.katecheten-verein.de

Der Kalender kostet pro Stück 4,95 €, zzgl. Versandkosten.

www.essener-adventskalender.de



Titelthema
Gottes Schöpfung ist bunt – wie bunt ist unser Religionsunterricht? 5



Alltagsmeditation
Ein Apfel erzählt tausend Geschichten 10



Rückblick
Internationale religionspädagogische Fachtagung 2026 13



Aus der Geschäftstelle 17



Ausblick und Aufruf
140 Jahre dkv – feiern Sie mit uns! 18



Praxis Inklusion
Planung ohne Panik – Das *Universal Design* in inklusiven Bildungsprozessen 19



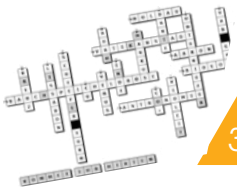
Praxis Katechese
kommUnity – eine App für Eltern in der Erstkommunionvorbereitung 23



RUexpress
Künstliche Intelligenz im Religionsunterricht: Was macht KI mit unserem Menschenbild? 28



Buchempfehlung
Iris Mandl-Schmidt: Sinntauchen 35



dkv-Rätselseiten 36



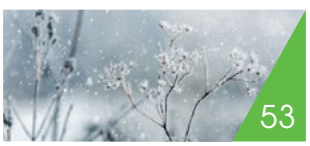
Für Kinder
Aus unseren Sonntagsblättern 40



Aus den Diözesen 46



Zum Nachdenken 52



Termine und Empfehlungen 53



Liebe Leserinnen und Leser,

wie können wir religiöse Bildung so gestalten, dass Menschen mit ihren unterschiedlichen Lebenswegen, Erfahrungen und Fragen darin einen Platz finden? Diese Frage durchzieht die aktuelle Ausgabe der „unterwegs“ wie ein roter Faden. Sie berührt unser christliches Menschenbild ebenso wie die konkrete Arbeit in Schule und Gemeinde.

Im Mittelpunkt steht der Beitrag von Marc-Bernhard Gleißner über die AG Queersensible Religionspädagogik im dkv. Er zeigt in seinem Beitrag **„Gottes Schöpfung ist bunt – wie bunt ist unser Religionsunterricht?“**, wie wichtig es ist, unterschiedliche Lebenswirklichkeiten wahrzunehmen, miteinander ins Gespräch zu kommen und Räume zu schaffen, in denen sich Menschen angenommen und wertgeschätzt fühlen. Wie Vielfalt auch in der Praxis berücksichtigt werden kann, erläutert Janieta Bartz in ihrem Beitrag **„Planung ohne Panik – Das *Universal Design* in inklusiven Bildungsprozessen“**. Ihr Ansatz ermutigt dazu, Lernangebote von Anfang an so zu gestalten, dass möglichst alle daran teilhaben können.

Dass religiöse Bildung immer wieder neue Wege geht und braucht, zeigen auch unsere weiteren Artikel: Aaron Torner stellt mit der App **„kommUnity“** ein digitales Angebot vor, das Eltern während der Erstkommunionvorbereitung begleitet. **Im RUexpress-Beitrag** geht es um künstliche Intelligenz und die Fragen, die sich damit für Menschenwürde, Freiheit und Verantwortung auch im Religionsunterricht stellen. Außerdem nehmen wir Sie in einem lebendigen Rückblick von Cordula Bukowski mit in die internationale **religionspädagogische Fachtagung**, die vom 24.-26. September in Wien stattfand. Sie zeigt, wie wertvoll Begegnungen und der Austausch über religiöse und konfessionelle Grenzen hinweg sind.

Weitere Anregungen bieten Ihnen wie immer **Buchempfehlung, Alltagsmeditation** sowie die Berichte aus unseren **Diözesen**, die Einblicke in das Engagement vor Ort geben. Neben diesen vielfältigen Impulsen darf auch das Knobeln nicht zu kurz kommen: Zwei neue **Rätsel für Erwachsene** und ein **Bibelrätsel für Kinder** laden in dieser Ausgabe zum Mitdenken und Entdecken ein. Vielleicht haben Sie ja selbst Freude daran – oder können die Rätsel in Ihrer Arbeit zum Einsatz bringen.

Liebe Mitglieder, im kommenden Jahr feiern wir **140 Jahre Deutscher Katecheten-Verein**. Ein Jubiläum, das uns mit Dankbarkeit zurückblicken lässt, das vor allem aber auch ein Anlass sein soll, gemeinsam nach vorne zu schauen. Denn unser Verband lebt von Ihnen, unseren Mitgliedern, die sich mit Erfahrungen, Ideen und Herzblut für religiöse Bildung einsetzen. Dafür danke ich Ihnen von Herzen. Wir möchten unser Jubiläum auch nutzen, um Ihre persönlichen Geschichten mit dem dkv sichtbar zu machen, und laden Sie deshalb herzlich dazu ein, sich daran zu beteiligen. Mehr dazu erfahren Sie im **Ausblick und Aufruf**.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre, eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und für das neue Jahr 2027 Zuversicht, Kraft und viele bereichernde Begegnungen.

Ihr Joachim Theis

Prof. Dr. Joachim Theis
Vorsitzender des Deutschen Katecheten-Vereins e. V.

Gerne können Sie uns an unterwegs@katecheten-verein.de Ihre Meinungen und Ideen zur aktuellen Ausgabe der „unterwegs“ schicken.

Titelthema

GOTTES SCHÖPFUNG WIE BUNT IST UNSER RELIGIONS-UNTERRICHT?

Die AG Queersensible Religionspädagogik



© AdobeStock / EwaStudio

von Marc-Bernhard Gleißner

*Was braucht ein Religionsunterricht, in dem Schüler*innen über sich selbst, über andere Menschen und über Gott sprechen können, ohne dabei fürchten zu müssen, dass ihre Lebensweise, ihre geschlechtliche Identität oder ihre sexuelle Orientierung sie selbst zu einem Problem macht? Welche Geschichten der Bibel öffnen Räume für unterschiedliche Formen menschlichen Lebens – und welche unserer vertrauten Deutungen engen solche Räume vielleicht ein? Wie können Religionslehrer*innen queere Schüler*innen begleiten? Und was geschieht eigentlich, wenn Religionslehrer*innen selbst queer sind?*

Mit solchen Fragen hat im September 2025 die AG Queersensible Religionspädagogik des Deutschen Katecheten-Vereins ihre Arbeit aufgenommen. Bemerkenswert ist dabei vielleicht weniger, dass es auf diese Fragen bereits Antworten gegeben hätte. Im Gegenteil: Schon beim ersten Treffen wurde deutlich, wie unterschiedlich die Fragen, Erfahrungen und Erwartungen der Beteiligten sind. Die AG entstand deshalb nicht mit einem fertigen Programm queersensibler Religionspädagogik. Sie entstand aus einem Bedürfnis innerhalb des dkv einen Ort zu schaffen, an dem Fragen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt sichtbar werden und gemeinsam bearbeitet werden können.

Warum braucht es eine solche Arbeitsgemeinschaft?

Queere Menschen sind Teil unserer Schulen, Gemeinden und Verbände. Sie sind Schüler*innen und Lehrer*innen, Kolleg*innen und Eltern, Haupt- und Ehrenamtliche. Trotzdem bedeutet Anwesenheit noch keine Sichtbarkeit und Sichtbarkeit noch keine Teilhabe. Gerade dort, wo Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität Verletzlichkeit, Ausgrenzung oder Abwertung

erfahren, stellt sich deshalb eine religionspädagogische Frage: Wie können Räume entstehen, in denen Menschen sich angenommen und wertgeschätzt wissen in ihrem Queersein?

Der Vorstandsvorsitzende des dkv auf Bundesebene, Professor Joachim Theis, machte für die Gründung der AG einen ersten Aufschlag – nicht mit fertigen Antworten, sondern mit Fragen, die mitten in die religionspädagogische Praxis führen. Welche Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit (binäres System, Kontinuum mit Übergängen, Mehrgeschlechtermodell usw.) tragen wir eigentlich in unseren Unterricht hinein? Was macht Religionsunterricht mit queeren Schüler*innen – stärkt er sie, lässt er sie unsichtbar werden oder setzt er sie womöglich unter Rechtfertigungsdruck? Wo und wie kommen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Katechese und Schule überhaupt zur Sprache? Und wie könnte ein Raum aussehen, in dem queere Menschen und diejenigen, die sich für diese Fragen interessieren, vorurteilsfrei und ergebnisoffen miteinander ins Gespräch kommen?

Darin steckt ein Verständnis von Teilhabe, das nicht bei der Einladung stehenbleibt. Menschen teilhaben zu lassen heißt auch, ihre Erfahrungen, Fragen und Fähigkeiten als Teil eines gemeinsamen Lernprozesses ernst zu nehmen. Aus Teilhabe wird Teilgabe. Queersensible Religionspädagogik wäre dann nicht einfach Religionspädagogik für eine bestimmte Gruppe. Sie fragt vielmehr danach, was sich an Religionsunterricht, Katechese und Schulpastoral verändert, wenn unterschiedliche Erfahrungen tatsächlich an ihrer Gestaltung beteiligt sind.

Ein Team – vielfältige Blickwinkel

Diese Offenheit zeigt sich bereits in der Zusammensetzung der Arbeitsgemeinschaft. Anita Zucketto-Debour arbeitet als Pastoralreferentin im Mentorat des Bistums Aachen mit Lehramtsstudierenden, berät dort auch queere Studierende und hat einen queeren Lehrer*innen-Stammtisch initiiert. Theo Güntert-Schenkel unterrichtet katholische Religion, Französisch und Deutsch an einer berufsbildenden Schule in Lörrach und war bei OutInChurch aktiv. Laura Winkler ist Grundschullehrerin in Hamburg. Marc-Bernhard Gleißner arbeitet als Schulseelsorger in Essen und forscht zu queerer Pastoraltheologie. Raphael Foltin, Theologischer Referent für Queerpastoral im Bistum Trier und Sprecher der BAG Queer, arbeitet in der AG mit. So entstand der Kontakt zur Bundesarbeitsgemeinschaft Queerpastoral der Deutschen Bischofskonferenz (BAG Queer). Gleichzeitig möchte die AG auch mit Akteur*innen außerhalb kirchlicher Strukturen ins Gespräch kommen. Ihr eigener Schwerpunkt bleibt dabei klar: Sie beschäftigt sich vor allem mit queersensiblen Fragen dort, wo ihre Mitglie-

© AdobeStock / Longfin Media



der selbst arbeiten – im Religionsunterricht, in der Schulpastoral und in kirchlichen Bildungs- und Handlungsfeldern.

Da ist die Frage eines queeren Religionslehrers nach dem Verhältnis von Beruf, Glauben, Kirche und eigener Biografie. Daneben steht die Frage einer nicht-queeren Lehrerin: Worauf muss ich achten? Wie begegne ich Vorbehalten von Eltern? Welche Rolle spielt sexuelle Bildung? Wieder andere fragen nach diskriminierungsarmem Unterricht, nach Schulpastoral, Liturgie oder nach der Begleitung vulnerabler Menschen.

Was können wir eigentlich leisten?

Vielleicht beschreibt eine Frage aus der zweiten Sitzung die Arbeitsweise der AG am treffendsten: „Welche Kapazitäten haben wir? Was können wir leisten?“

Die Mitglieder der AG bringen aus jeweiligen Arbeitsfeldern ihre Kompetenzen ein.

Anita Zucketto-Debour bereichert die Zusammenarbeit mit ihrer Erfahrung in der Netzwerkarbeit. Auf ihre Initiative geht auch die Idee einer gemeinsamen Materialsammlung zurück, die künftig online zur Verfügung stehen soll.

Theo Güntert-Schenkel prüft Lehrpläne daraufhin, wo queersensible Themen stärker eingebunden werden können.

Laura Winkler richtet den Blick besonders auf die sensible Vermittlung sexualpädagogischer Themen und den Austausch mit Eltern, gerade dort, wo sexuelle Bildung politisiert wird.

Marc-Bernhard Gleißner ergänzt diese Perspektiven um die Schulpastoral und beschäftigt sich mit queerer Liturgie, Diakonie und der Begleitung queerer Jugendlicher.

Als erste Prioritäten wurden Materialsammlungen, Austauschveranstaltungen und Netzwerkarbeit festgehalten. Vielleicht ist gerade die Vorläufigkeit dieser Prioritätensetzung wichtig: Die AG versteht ihre Arbeit nicht als Auftrag, irgendwann eine abschließende Definition queersensibler Religionspädagogik vorzulegen, sondern setzt sich das Ziel, Erfahrungen zu teilen, Fragen zuzulassen, Perspektiven zu ergänzen und neue Menschen mit einzubeziehen.



© AdobeStock / Carlos R

Vom Sammeln zum Teilen

Ein erstes großes praktisches Vorhaben hat sich Anita Zucketto-Debour gesetzt: eine Materialsammlung. Wer als Religionslehrer*in wissen möchte, welche Handreichungen und schulpastoralen Angebote existieren, soll nicht jedes Mal bei null beginnen müssen.

Die Aufgaben wurden nach den Kompetenzen der Mitglieder verteilt: Ansprechpartner*innen in den Bistümern werden recherchiert, theologische Literatur und Argumentationshilfen gesammelt, bestehende Handreichungen gesichtet, schulpastorale Konzepte und Angebote zusammengetragen und Lehrpläne untersucht.

Gerade die Arbeit an den Lehrplänen zeigt dabei, dass es nicht nur darum geht, möglichst viel Material mit dem Etikett „queer“ zusammenzutragen. In einem ersten Schritt wird untersucht, wo entsprechende Inhalte bereits vorkommen. In einem zweiten soll gefragt werden, an welchen Stellen queersensible Fragestellungen sinnvoll aufgenommen werden können und wo

möglicherweise neue Zielformulierungen notwendig werden. Für Baden-Württemberg wird dieser Prozess von Theo Güntert-Schenkel zunächst exemplarisch durchgeführt; anschließend soll die Übersicht schrittweise um weitere Bundesländer ergänzt werden.

Was macht einen Religionsunterricht zu einem Resonanzraum?

Vielleicht liegt eine der interessantesten Fragen der AG genau dort: Was kann Religionsunterricht eigentlich sein?

Laura Winkler hat in einer der ersten Sitzungen den Religionsunterricht als möglichen Ort beschrieben, an dem Schüler*innen über das eigene Selbst und die großen Fragen des Lebens reflektieren können. Daraus entstehen unmittelbar weitere Fragen: Welche Sprache verwenden wir? Wo grenzt unsere Sprache Menschen aus? Wie viel von der eigenen Lebensgeschichte bringen Lehrkräfte in den Unterricht ein? Welche Haltung brauchen Erwachsene, damit Kinder und Jugendliche selbstbewusst, selbstbestimmt und selbstwirksam heranwachsen können? Und welche biblischen Erzählungen können unterschiedliche „Seinsformen“ sichtbar machen und zum Gespräch bringen?

Queersensibilität könnte deshalb eine Wahrnehmungsschule sein: nicht mit dem Anspruch, jede Frage bereits beantworten zu können, sondern mit der Bereitschaft wahrzunehmen, wo unsere Routinen Menschen übersehen.

Ins Gespräch kommen

Ein zentrales Projekt der AG ist ein eigener Podcast zur queersensiblen Religionspädagogik, der vom dkv und dem Bistum Essen produziert werden soll. Mit diesem Format will Marc-Bernhard Gleißner unterschiedliche Menschen und Perspektiven miteinander ins Gespräch bringen und Fragen aus Religionsunterricht, Schulpastoral, Theologie und Kirche aufgreifen. Die AG entwickelt dafür gemeinsam Themen und sucht passende Gesprächspartner*innen. Als erste Folge soll das Projekt „Bunt geschaffen“ am Bischöflichen Schulzentrum Am Stoppenberg (Bis-



© AdobeStock / contrastwerkstatt

tum Essen) vorgestellt werden. Im Jahr soll der Podcast einmal pro Quartal erscheinen. Er entspricht dem Selbstverständnis der AG: Queersensible Religionspädagogik soll nicht als fertiges Programm vermittelt, sondern im Gespräch weiterentwickelt werden. Zugleich möchte er auch diejenigen erreichen, die dem Thema bislang skeptisch oder unsicher gegenüberstehen.

Auch das gehört zu einer queersensiblen Religionspädagogik. Nicht jede Lehrkraft ist mit queertheoretischen Debatten vertraut. Nicht jede*r kennt die verschiedenen Termini. Manche sind unsicher, etwas Falsches zu sagen. Andere haben theologische Fragen oder erleben in Elternabenden und Kollegien Vorbehalte. In der Arbeit der AG tauchen genau diese Situationen auf. So berichtet Laura Winkler, dass Stimmen laut werden, die die Sorge umtreibe, Kinder könnten durch einen akzeptierenden Umgang mit Homosexualität in der Grundschule selbst homosexuell werden. Solche Erfahrungen werden nicht ausgeblendet, sondern als Anlass genommen, nach Sexualerziehung, Curriculum und professioneller Begleitung zu fragen.

Queersensible Religionspädagogik bleibt damit eine Aufgabe, die sich nicht abschließen lässt. Denn mit gesellschaftlichen Veränderungen entstehen neue Fragen, Konflikte und Herausforderungen für Religionsunterricht und Schulpastoral. Die AG möchte diese Entwicklungen begleiten und Menschen im dkv und im Religionsunterricht eine Plattform bieten.

Über den weiteren Stand des Projekts wird künftig auf der dkv-Homepage informiert. Dort werden auch Materialien und Links zum Podcast bereitgestellt. Denn Religionsunterricht darf kein Ort der Ausgrenzung sein, sondern ein Raum, in dem geschlechtliche Differenz und sexuelle Vielfalt nicht als Trennung von Gott verstanden werden, sondern als Begabung, mit der Gott Menschen geschaffen hat und durch die sie an seiner Schöpfung teilhaben und sie mitgestalten.



© AdobeStock / SIX60SIX



Marc-Bernhard Gleißner studierte Katholische Theologie, Germanistik, Philosophie und Bildungswissenschaften. Er war Mitarbeiter von Prof. Dr. Joachim Theis am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Katechetik der Theologischen Fakultät Trier und ist Mitglied der Vorbereitungsgruppe des Forums Differenzsensible Religionspädagogik. Heute ist er Schulseelsorger am Schulzentrum Am Stoppenberg in Essen. Als Regisseur und Kulturschaffender arbeitet er schwerpunktmäßig an kulturell-partizipativen Projekten und im Bereich der kulturellen Diakonie.

Alltagsmeditation

EIN APFEL ERZÄHLT TAUSEND GESCHICHTEN

von Agnes Wuckelt



© AdobeStock / Malin Jo

Was für ein Duft! Die Kiste mit auf der Streuobstwiese frisch geernteten Äpfeln strömt ihn aus. Er weckt Erinnerungen an meine Oma. Vor allem an ihren köstlichen Apfelkuchen. Und an die roten „Weihnachtsäpfel“, die der Nikolaus meiner Schwester und mir brachte, die auf dem „bunten Teller“ lagen und natürlich zum weihnachtlichen Ambiente gehörten.

Doch nicht nur Nostalgie kommt auf. „An apple a day keeps the doctor away”, lautet ein Sprichwort: Äpfel enthalten viele Vitamine, Mineralstoffe, Ballaststoffe und antioxidative Pflanzenstoffe, die u. a. das Immunsystem unterstützen. Auch wenn es sich nicht mit validen Forschungsergebnissen belegen lässt: Äpfel gelten als Hausmittel gegen allerlei Beschwerden – darauf stand auch meine Oma.

Das soll aber nicht der Grund dafür gewesen sein, dass Eva den Apfel pflückte und ihn dem Adam gab (Gen 3,1-24). Nein, da war die Schlange(ngottheit), die Eva herausforderte und mit ihr in Dialog trat. Und die Suche nach Erkenntnis. Allerdings: War die verbotene Frucht tatsächlich ein Apfel?

Christliche Poeten griffen im frühen Mittelalter mythologische Vorstellungen aus der griechischen Popularphilosophie auf. Danach galt der Apfel als ein Symbol des Lebens, der weiblichen Kraft und Fruchtbarkeit. Liebesgöttinnen wurden mit einem Korb voller Äpfel dargestellt. Der Fruchtbarkeitsgott Dionysos widmete Aphrodite den Apfel als Sinnbild der Liebe und Schönheit. Um den „Zankapfel“ rankt sich eine Legende, nach der Eris, Göttin der Zwietracht, unter den Göttinnen einen Streit entfacht: „Welche ist die Schönste?“ Und die nordische Göttin Iduna besaß Äpfel, deren Genuss verjüngte.

Um den eigentlich unscheinbaren Apfel ranken sich viele Sagen und Bräuche. Der englische Physiker Isaac Newton soll das allgemeine Gesetz der Schwerkraft entdeckt haben, als ihm ein Apfel vom Baum auf den Kopf fiel. Märchen erzählen von goldenen Äpfeln, begehrenswert, um Unsterblichkeit zu erlangen. Weihnachtsbräuche beinhalten das Essen eines Apfels an Heiligabend, um im kommenden Jahr Glück zu haben. In China wird der Apfel gerne bei Festen verschenkt – als Symbol für Glück, Wohlstand und Frieden. Auch in der Kunst ist der Apfel ein Multitalent. Von der Antike bis zur modernen Kunst taucht er in zahlreichen Kunstwerken auf. Wer kennt sie nicht, die zahlreichen Darstellungen von Adam und Eva im Garten Eden? Oder Stillleben mit Apfel wie jene von van Gogh, Cezanne oder Münter?

Der Apfel – eine Frucht, die seit Alters weltweit für Gesundheit und Unsterblichkeit, Liebe und Fruchtbarkeit, Sinnlichkeit und Attraktivität, Weisheit und Erkenntnis, Göttlichkeit, Glück und Frieden, aber auch Konflikt und Streit steht. Und auffällig: Eine Frucht, die überwiegend mit Frau und Weiblichkeit verbunden ist.

Dominant ist dies auch im christlichen Frauenbild. Allerdings mit überwiegend negativen Konnotationen. Das Bild eines angebissenen Apfels und nackter Haut genügt und schon taucht das Bild der verführerischen Eva auf, die sich verführen lässt und verführt, die Unheil über die gesamte Menschheit bringt. Fake News haben ihre Wirkung.

Doch zurück zu meiner Kiste mit Äpfeln. Sie unterscheiden sich von den genormten und präparierten im Supermarkt, aber jeder Apfel ist für sich schön, auch oder gerade mit kleinen Macken. Jeder ist ein Zeugnis der wundervollen Präsenz des Lebens, verbunden mit allem, was ist. Verbunden mit dem Baum und dem fruchtbaren Boden, auf dem dieser steht, verbunden mit den Insekten, die die Blüte bestäubt haben, die langsam zur Frucht heranwuchs, verbunden mit Regen und Sonne, verbunden mit dem Universum.

Selbst ein kleines Universum, umhüllt von der Schale, die ihm seine Färbung von Grün- über Gelbtöne bis zum Rot gibt. Und sein Inneres, das Kerngehäuse, das den Samen für einen neuen Apfelbaum birgt. Sternförmig angeordnet, weich gebettet und geschützt. Meist beim Verzehr verschmäht, nicht beachtet, weggeworfen. Und doch von großer Schönheit.

Ein besonders rotbackiger Apfel lacht mich an. Ich lasse mich verführen, beiße hinein und genieße den frischen Geschmack. Und dann hole ich das Buch mit Omas Rezepten aus dem Regal.



Dr. Agnes Wuckelt lehrte bis 2015 als Professorin an der Katholischen Hochschule NRW Religionspädagogik; jetzt ist sie freiberuflich u. a. als Autorin und Referentin tätig. Sie ist stellv. Vorsitzende im dkv-Bundesvorstand.

Anregungen, Bausteine und Modelle für einen lebendigen Religionsunterricht und kreative Gemeindearbeit



Alle wichtigen Informationen zum Heft und zum Onlinebereich finden Sie unter
www.katbl.de

Diese Themen erwarten Sie in diesem Jahr

Heft 1: hoffen
Heft 2 machtsensibel
Heft 3: Ester
Heft 4: Magie
Heft 5: Jesusbilder

Die Katechetischen Blätter erscheinen fünfmal im Jahr mit einem Umfang von 80 Seiten.
Jedes Heft enthält zwei Themenschwerpunkte: Beiträge zur aktuellen religionspädagogischen Diskussion und orientierende Artikel über theologische Grundlagen.

Preisvorteil für DKV-Mitglieder!
Jetzt mit kostenlosem Onlinezugang

Der Preis für drei Heftausgaben beträgt 27 Euro zzgl. 6,60 Euro Porto.
Bestellung direkt möglich unter: Telefon +49 (0)711/4406-134 oder
E-Mail: katbl@schwabenverlag.de
Bitte geben Sie das Stichwort „Aktion dkv“ an!

Rückblick

INTERNATIONALE RELIGIONS-PÄDAGOGISCHE FACHTAGUNG 2026

Zukunft. Potenziale – Perspektiven pluraler religiöser Bildung



© Cordula Bukowski

von Cordula Bukowski

Ich darf heute von der internationalen religionspädagogischen Fachtagung in Wien berichten: Zukunft. Potenziale – Perspektiven pluraler religiöser Bildung. Es waren drei wundervolle Tage bei bestem Wetter und bester Laune. Schnell kamen die Teilnehmenden miteinander ins Gespräch, lauschten den Vorträgen, arbeiteten gemeinsam in Workshops und tauschten beim Kaffee ihre Erfahrungen aus. Dass all das möglich wurde, verdankt unser Vorbereitungsteam vom dkv auch den vielen fleißigen Helferinnen und Helfern vor Ort in Wien. Sie hatten sich dermaßen ins Zeug gelegt, dass wirklich kein Wunsch offenblieb.

So viel vorweg. Doch nun in medias res!

Alles begann mit einer fünfseitigen – nein, dreiseitigen – nein, einer freien Rede von Joachim Theis, der uns auf seine Weise in das Thema der internationalen Tagung einführte. Und dann ging es richtig los!

Heiner Bielefeldt, der aufgrund seiner Erkrankung nicht reisen durfte, ließ es sich nicht nehmen, uns via Zoom seinen Vortrag darzubieten und man merkte förmlich, wie alle im Saal an seinen Lippen hingen. Sein Thema: Im Interesse der Menschenrechte: *Religiöse Bildung für eine offene Gesellschaft.*

Weiter ging es mit Karlo Meyers Frage: *Quo vadis interreligöses Lernen?* Der Vortrag war lebendig und auch hier waren alle Teilnehmer*innen äußerst interessiert, freuten sich schon auf den Workshop am nächsten Tag, wo es mit der praktischen Ausdeutung des Vortrages weitergehen sollte.

Nach einer Kaffeepause, in der man sich endlich auch untereinander näher kennenlernen konnte, bildete der Vortrag über *Micro Moves aus religionssensibler Perspektive* den krönenden Abschluss des ersten Tages.

Am Freitag wurde es dann praktisch, zuerst mit Stadtrundgängen unter verschiedenen Aspekten. An dieser Stelle kann ich nur über: *2000 Jahre Geschichte an einem Platz – jüdisch. christliche Spuren im Herzen Wiens* berichten. Dieser Spaziergang ging zum Judenplatz. Dieser und drei seiner Häuser erzählten tatsächlich Geschichte – genauer gesagt von jüdisch-christlichen Begegnungen, Konflikten und Erinnerungen an diesem Ort. Dabei wurde schnell deutlich: Nicht der Platz selbst ist 2000 Jahre

alt, wohl aber reicht die Geschichte Wiens weit zurück, und am Judenplatz haben sich über die Jahrhunderte zahlreiche Spuren davon erhalten. Angefangen mit einem Münzfund, über spätmittelalterliche Propaganda am Haus durch ein Relief und dazugehörigem lateinischem Spruch, hin zu einer Tafel der Neuzeit mit einer Vergebungsbitte für die Gräuel am jüdischen Volk und dem Mahnmal für die österreichischen jüdischen Opfer der Schoah.

Der Rundgang war gespickt mit zahlreichen spannenden Informationen und endete schließlich in einer Laubhütte. Denn ausgerechnet an diesem Freitag begann das jüdische Laubhüttenfest Sukkot – aktueller hätte unser Abschluss kaum sein können! Das Ganze bei bestem Sommerwetter – die Teilnahme war ein Hochgenuss und ich denke, jede und jeder konnte etwas für sich mitnehmen.

Weitere wählbare Programmpunkte am Vormittag waren: Islamischer Stadtspaziergang; Besuch des buddhistischen Zentrums; Besuch des alevitischen Cem-Hauses; Besuch der griechisch-orthodoxen Kirche; Religionen und die Stadt: Josefsplatz, evangelische Kirchen, Stephansdom.

Nachmittags bekamen wir Einblicke, die sehr different und jeder für sich sehr wertvoll waren, in die gelebte Praxis kooperativer Unterrichtsformen in Österreich. Und dann ging es in die bereits erwähnten Workshops. Hier hebe ich den von Karlo Meyer hervor, wenngleich alle auf sehr hohem Niveau mit maximalem Einsatz geleitet und besucht waren. Frage: Haben Sie schon mal zwei Minuten und 40 Sekunden dem islamischen Gebetsruf zugehört? Für Schülerinnen und Schüler sicher eine Herausforderung, aber eine, die lohnt. Für uns Teilnehmende war es jedenfalls eine ungewohnte neue Erfahrung. Und was sagt Ihnen eigentlich das Glockenläuten? Kennen Sie das dreimalige dreifache Läuten? Wann erklingt es, und was bedeutet es? Ja, es gibt regionale Unterschiede und vielleicht auch nicht mehr gelebte Praktiken, aber das Angelusläuten – drei mal drei Glockenschläge – führte doch zu lebhaften Diskussionen. Das umfangreiche Material, das Karlo Meyer für den Unterricht bereitgestellt hatte, war wirklich bereichernd. Nach zwei Workshoprunden ging damit auch der Freitag zu Ende.

Der Samstag war vormittags wieder von Kurzvorträgen mit wirklich interessanten Inhalten geprägt. Damit es den Anwesenden nicht zu monoton wurde, und weil Frau Abdel-Rahman erkrankte, gab es Ihren Vortrag wieder per Zoom. Man merkte ihr an, wie wichtig es ihr war, den Vortrag dennoch zu halten. Überhaupt war die Tagung ein gutes Geben und Nehmen zwischen Vortragenden und Zuhörenden. Alle konnten bis dahin viel voneinander lernen und zahlreiche neue Ge-



Workshop mit Karlo Meyer © Cordula Bukowski

danken und Anregungen mitnehmen. Der Samstag endete wieder mit einer praktischen Workshopphase, in der wir uns untereinander noch sehr vertiefend über deutsche und österreichische Modelle des pluralen Religionsunterrichtes austauschen konnten. Wir erkannten, was wo bereits gut läuft, was stockend vorankommt und wo noch unendliches Entwicklungspotenzial ist.

Natürlich gab es nicht nur Arbeit, sondern auch die Abende zum geselligen Beisammensein, beim Figlmüller, dem Wiener Schnitzelspezialisten, beim Heurigen oder sonst wo in der Stadt. Ich glaube nicht, dass Sie jemanden finden, dem Wien und diese Tagung nicht gefallen haben!

Eins ist klar, die Tagung macht Lust auf mehr: auf mehr Engagement im dkv, auf mehr Gelegenheit, sich auszutauschen (Achtung: nächste Jahr gibt es das 140-jährige Jubiläum des dkv und ich hoffe, Sie und euch alle zu treffen).

Oft hörte ich auch: „Warum haben wir so lange gebraucht, um mal wieder so etwas Großes in Angriff zu nehmen?“ – denn die Arbeit hat sich gelohnt. Allerdings war sie auch kräftezehrend und mit viel Einsatz verbunden. Falls sich nun jemand angesprochen fühlt und denkt: So etwas möchte ich auch einmal miterleben – oder sogar mitgestalten–, dann kann ich nur sagen: „Ja, sehr gerne!“ Meldet euch / melden Sie sich doch einfach bei Ihrem dkv-Vertretenden um die Ecke oder im Münchener Büro, denn alles ist möglich …

Erfüllt und voll Wissen, Ihre und eure Cordula Bukowski



Cordula Bukowski, war Vorsitzende im Diözesanverband Essen und Mitglied im Bundesvorstand des dkv.



Workshoparbeit © Cordula Bukowski



Arbeit im Plenum. © Cordula Bukowski



*Abschluss der Tagung durch ein interreligiöses Gebet. Drei Kerzen für Christ*innen, Buddhist*innen und Alevit*innen, die Flöte für den Islam. Besser hätte die Tagung nicht enden können. © Cordula Bukowski*

Stimmen zur Tagung in Wien

Burkard Porzelt , Regensburg

„Eine inhaltlich spannende Tagung in Wiener Gastfreundschaft, getragen vom Konsens, dass sich ein Religion(en) widmender Unterricht grundlegend wird wandeln müssen, um Zukunft zu haben!“

Bruno Wittstadt, München

„Die Tagung in Wien, das waren überaus bereichernde Inhalte, spannende Begegnungen und ein Tagungsort in tollem Ambiente im Schatten des Stephansdoms! Blitzlichter:

- Pluralität: Der Blick wurde geweitet auf die vielfältigen Formen, wie Religionsunterricht national und international organisiert ist.
- Perspektiven: Der Blick wurde geweitet darauf, was Begegnung und Austausch auf ‚Augenhöhe‘ mit anderen Konfessionen und Religionen heißen kann.
- Bei einem Stadtspaziergang geht der Blick zurück in die österreichische Geschichte: Von gewaltsamer Ausgrenzung evangelischer Christen hin zu vertrauensvoller Zusammenarbeit in der Gegenwart.

Vielen Dank den Organisator*innen der Tagung, den Mitarbeitenden der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien / Niederösterreich und vor allem dem Team vom dkv! Ich freue mich auf die nächste Tagung!“

Stefan Schwarzmüller, Pirmasens

„Im Herzen Wiens eine Tagung zum Thema ‚Interreligiöses Lernen‘. Welche tolle Idee und welch gelungene Durchführung. Neben spannenden Vorträgen, die in Workshops vertieft wurden, waren es vor allem die Begegnungen, die zum Gelingen beitrugen. Die religiöse Vielfalt Wiens war dabei von besonderem Belang: auf jüdischen, auf katholisch-evangelischen und griechisch-orthodoxen Spuren waren die Teilnehmenden unterwegs. Aber auch im Gespräch mit Muslimen und Aleviten. Das ergab spannende Einblicke und Perspektiven. Mir persönlich hat es auch blinde Flecken in meiner Wahrnehmung der Religionen aufgezeigt. Was weiß ich schon von den orthodoxen Kirchen oder der alevitschen Religion? So war es eine Tagung, die lange bei mir nachwirken wird und die Chancen und Probleme des interreligiösen Dialoges – besonders auch auf den Religionsunterricht bezogen – deutlich zu Tage treten ließ.“

Markus Wiegel, Bautzen

„Die Religionspädagogische Fachtagung zum Thema ‚Zukunft.Potenziale – Perspektiven pluraler religiöser Bildung‘ in Wien hatte ein sehr dichtes Programm mit verschiedensten Themen und methodischen Ansätzen. Die Tagungsleitung und -organisation war sehr gut.

Gerade den Vortrag zur Rolle des säkularen Rechtsstaates (Prof. Dr. Dr. H. Bielefeldt) und damit die Frage nach religiöser Bildung für eine offene Gesellschaft fand ich sehr interessant. Berührt haben mich die vielen kooperativen Formen des Religionsunterrichts in Österreich und die konkreten Projekte (Einstiegsvorträge und Workshops). Die Wertschätzung, die den verschiedenen Konfessionen und Religionen entgegengebracht wurden (und werden!), haben mich bestärkt, in einer säkularen und pluralen Gesellschaft in Sachsen auch neue Wege beim Thema ‚Religionsunterricht an einer staatlichen Schule‘ zu gehen. Nicht (nur) aus Not, sondern aus Verantwortung für Kinder und Jugendliche, die uns anvertraut sind.“

Die Stimmen wurden eingefangen von Franziska Mellentin. In der nächsten Ausgabe der „unterwegs“ erscheint von ihr ein umfangreicher Artikel zur Jahrestagung. Dort werden auch weitere Stimmen vorgestellt.

Aus der Geschäftsstelle

Liebe Mitglieder,

ich grüße Sie herzlich aus der Geschäftsstelle und gebe Ihnen gerne einen kurzen Überblick über unsere vergangenen und zukünftigen Arbeiten.

In den letzten Monaten hat sich in unserem Verein einiges bewegt. Durch den Wegfall der kirchlichen Zuschüsse waren wir gezwungen, unser Beitragssystem dementsprechend anzupassen, um die dadurch entstandene finanzielle Lücke einigermaßen zu schließen.

Erfreulich war die sehr erfolgreiche internationale religionspädagogische Fachtagung in Wien im September. Mehr als 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unterschiedlichen Ländern kamen zusammen, um sich in interessanten Vorträgen und lehrreichen Workshops auszutauschen und neue Impulse für ihre religionspädagogische Arbeit mitzunehmen. Auch die Stadtspaziergänge boten besondere Eindrücke: Die kulturelle Vielfalt Wiens und das friedliche Miteinander verschiedener Religionen wurden dabei unmittelbar erlebbar, wie Sie sich im vorangegangenen Artikel bereits ein Bild machen konnten.

Eine weitere Aufgabe war die Gestaltung von neuen Flyern zu den Themen Mitgliederwerbung, RUexpress sowie zu ausgewählten Religionsbüchern aus unserem Shop. Bei verschiedenen dkv Veranstaltungen wurden sie schon verteilt – und erfreulicherweise haben wir so neue Mitglieder und zahlreiche Shopkunden gewinnen können. Gerne senden wir Ihnen für Ihre Veranstaltungen diese neuen Flyer zum Verteilen zu. Sprechen Sie uns an.

Unser Sortiment wächst ebenfalls weiter: Neu in unserem Shop sind der *Essener Adventskalender 2026* und das Buch *Die Bibel im Dialog*, bei dem unser Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Joachim Theis ein Mitautor ist. Beide sind ab sofort in unserem Shop bestellbar.

Mit Blick auf die kommenden Monate steht die Umsetzung einer neuen EU-Richtlinie an, die uns in nächster Zeit beschäftigen wird. Bis Januar müssen wir unser Rechnungswesen auf den Versand und den Empfang von elektronischen Rechnungen umstellen. Darüber hinaus beginnen wir mit den Planungen für das Jahr 2027, welches für den dkv eine besondere Bedeutung haben wird: Unser 140-jähriges Jubiläum steht an. Noch sind wir mit der Planung ganz am Anfang. Seien Sie gespannt darauf, was alles kommen wird!

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine schöne Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest uns ein gutes Jahr 2027.

Wir von der Geschäftsstelle freuen uns darauf, auch in 2027 viele Aufgaben mit Ihnen gemeinsam anzugehen und unsere Arbeit weiterzuentwickeln.

Ihre Daniela Darimont
Office Managerin dkv-Geschäftsstelle



© *privat*



© AdobeStock / Artenauta

Ausblick und Aufruf

140 JAHRE DKV FEIERN SIE MIT UNS!

Im kommenden Jahr gibt es einen besonderen Anlass zum Feiern: **Der Deutsche Katecheten-Verein wird 140 Jahre alt!** Die Vorbereitungen für unser Jubiläum laufen bereits. Über den geplanten Termin werden wir Sie rechtzeitig in der nächsten Ausgabe der „unterwegs“ und auf unserer Homepage informieren.

140 Jahre dkv – das wäre ohne Sie nicht möglich! Denn der dkv lebt von seinen Mitgliedern: von Ihrem Engagement, Ihren Ideen, Ihren Erfahrungen und dem lebendigen Austausch miteinander. Sie sind es, die unseren Verband seit Generationen prägen und mit Leben füllen.

Deshalb möchten wir zu unserem Jubiläum nicht nur auf die Geschichte des dkv zurückblicken, sondern vor allem auch Sie zu Wort kommen lassen! Was verbinden Sie persönlich mit dem dkv? Welche Begegnungen und Erlebnisse sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben? Und welche Bedeutung hat der Verband für Sie?

Wir laden Sie herzlich ein, uns Ihre Gedanken, Erinnerungen und vielleicht auch Fotos zu diesen drei Fragen zu schicken:

- **Was bedeutet der dkv für mich?**
- **Was war mein schönstes Erlebnis mit dem dkv?**
- **Wo hat mich der dkv unterstützt oder weitergebracht?**

Ihre Antworten möchten wir in einer der nächsten Ausgaben der „unterwegs“ und im Rahmen unserer Jubiläumsfeierlichkeiten aufgreifen und sichtbar machen. Ob wenige Sätze oder eine kleine persönliche Geschichte – wir freuen uns über jeden Beitrag!

Bitte senden Sie uns Ihre Antworten bis zum 20. Januar 2027 an: unterwegs@katecheten-verein.de

Wir sind gespannt auf Ihre Erinnerungen, Erfahrungen und Geschichten und freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen 140 Jahre dkv zu feiern!

Praxis Inklusion

PLANUNG OHNE PANIK –

Das *Universal Design* in inklusiven Bildungsprozessen

von Janieta Bartz



© unsplash.com / Nicholas Ceglia

Vielfalt fordert heraus, gerade dann, wenn man nicht mit ihr rechnet. In religionspädagogischen und katechetischen Bildungsprozessen haben wir alle schon zahlreiche Situationen erlebt, mit denen wir nicht gerechnet haben. Ein blindes Kind in der Kommuniongruppe, was beim Kennenlern-Memory nicht mitspielen kann, ein Jugendlicher mit ADHS in einer Firmgruppe, der Unterstützung bei der Verarbeitung von neuen Informationen braucht oder auch junge Menschen, deren Alltag von Gewalt, Armut und weiteren fragilen Lebenslagen geprägt ist, sodass keine Energie für eine Reflexion über das Unterrichtsthema Bergpredigt bleibt. Diese Situationen sind für beide Seiten mit Frust- und Grenzerfahrungen verbunden und es braucht einen Weg, proaktiv mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -bedingungen umzugehen.

Die Idee des *Universal Design* geht auf Ronald Mace zurück, einem Architekten, dem es als Nutzer eines Rollstuhls ein Anliegen war, die maximale Zugänglichkeit von Gebäuden für alle denkbaren Personengruppen herzustellen. Ein abgesenkter Bordstein hilft Menschen, die einen Kinderwagen, Rollator, einen Rollstuhl nutzen. Oder schlicht einen Koffer mit sich führen. Ein Museum ohne Treppen, wie das Guggenheim-Museum in New York, ermöglicht vielen Menschen einen barrierearmen Aufenthalt. Die Idee der maximalen Zugänglichkeit ist insofern neu, da sie im Vorfeld Barrieren berücksichtigt und abzubauen sucht. Eine solche Entwicklung ist langfristig für alle Menschen profitabel.

Inspiriert vom *Universal Design* entsteht in den letzten zehn Jahren das Konzept *Universal Design for Learning*. Der Kerngedanke hier: Beim Planen das Lernen so gestalten, dass möglichst wenig Lernprobleme auftauchen. Drei grundlegende Prinzipien sollen helfen, das in die Tat umzusetzen: Lernen mit Wahlmöglichkeiten, mit unterschiedlichen Ausdrucksformen und mit Motivation. Durch die Anwendung dieser Prinzipien werden alle Areale des Gehirns aktiviert. Somit wird für ein nachhaltiges Lernen gesorgt. Es geht nicht mehr nur darum zu reagieren, wenn eine Barriere oder ein Problem auftritt, sondern bei der Planung bereits mögliche Barrieren zu identifizieren und Lösungen vorzubereiten.

1. **Repräsentation**: Alle Lernenden sollen Muster und Prinzipien erkennen können, also sollten verschiedene Formate und Mittel zur Präsen-

tation von Informationen angeboten werden (z.B. visuell, auditiv, ggf. taktil, einfache / leichte Sprache, Symbole etc.).

2. **Handlung und Ausdruck:** Alle Lernenden sollen aktiv arbeiten und ihre Ergebnisse darstellen können. Daher sollten ihnen verschiedene Handlungs- und Ausdrucksmöglichkeiten geboten werden (z. B. Nutzung verschiedener digitaler und analoger Lernmaterialien, Möglichkeiten zur Selbstevaluation, Kommunikation in Wort und Schrift, z. B. per Messenger-App, Unterstützung durch persönliche oder digitale Assistenz).
2. **Motivation:** Lernende sollen den Unterricht positiv und motivierend erleben, indem sie verschiedene Möglichkeiten zu Lernmotivation erhalten (z. B. Ablenkung reduzieren, authentische Lernanläse schaffen, Selbstbestimmung fördern, Gemeinschaftsgefühl stärken, Kommunikation fördern etc.).

Was bedeutet das für Bildungsprozesse? Kinder und Jugendliche können so zum Beispiel entscheiden, ob sie gedruckte, elektronische oder auf Datei gesprochene Texte lesen möchten. So spielt es keine Rolle mehr, ob jemand eine Sehbehinderung oder LRS hat. Durch unterschiedliche Formate der Texte werden viele verschiedene Zugänge zum Lernstoff bereitgestellt. Wenn Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, eigene Formen der Ergebnispräsentation zu finden, können sie ihren Fähigkeiten entsprechend etwas vortragen, aufschreiben, vorspielen etc. In so einem Format spielt es keine Rolle, ob jemand mit Neurodivergenz (ADHS, Autismus etc.) anwesend ist, denn diese Person hat verschiedene Möglichkeiten, sich einzubringen. Aktives und ausdrucksstarkes Lernen heißt auch, dass jungen Menschen unterschiedliche Handlungs- und Ausdrucksformen geboten werden. Gerade in jetzigen Zeiten ist die Nutzung digitaler Technologie und künstlicher Intelligenz eine wertvolle Ressource, die viele Barrieren abbauen kann. Die Lernmotivation kann dadurch gefördert werden, wenn junge Menschen Mitbestimmungs- und Entscheidungsmöglichkeiten haben und darüber hinaus verschiedene für sie spannende Materialien und Aufgaben präsentiert bekommen. Sie können dann auch vor dem Hintergrund eigener Interessen und Lebenslagen entscheiden, welchen Aspekt beispieslweise der Bergpredigt sie gerne bearbeiten wollen.

Auch in religionspädagogischen und katechetischen Prozessen zeigt sich, dass ein proaktiver Umgang mit möglichen Lernbarrieren zur Entlastung für beide Seiten sorgt. Personen, die

© AdobeStock / Robert Kneschke



Lernprozesse vorbereiten, überlegen bereits im Vorfeld, welche Barrieren durch Lernmaterialien, Informationen oder Arbeitsweisen entstehen könnten und wie sich diese vermeiden oder abbauen lassen. Erlebnisorientierte Firmkatechese organisiert ihr Geocaching beispielsweise grundsätzlich mit rollstuhlgerechten bzw. zugänglichen Wegen, stellt Hinweise sowohl visuell als auch auditiv bereit (z. B. in Form von KI-generierten Hinweisvideos), sieht ausreichend Pausen und Ruheorte vor und bietet den Teilnehmenden stets verschiedene Entscheidungsmöglichkeiten an. Ein Religionsunterricht zur Bergpredigt in Jahrgangsstufe 5/6 kann Zugänge zur biblischen Geschichte über den Text, ein Audio / Video oder ein Rollenspiel schaffen. Eigene Lebenslagen im Spiegel der biblischen Erzählung können unterschiedlich erarbeitet werden (Brief, Schreibgespräch, Vorbereitung einer Diskussion, Theaterstück, Comic, Reels, potenzielle Posts für Social Media etc.). Materialien, Hilfsmittel und Werkzeuge zur Förderung von Aufmerksamkeit werden beispielsweise durch Fidget Spinner per se zur Verfügung gestellt.

Das *Universal Design for Learning* hat sich in der Praxis in inklusions- und vielfaltsorientierten Lernsettings bewährt. Junge Menschen erleben weniger Diskriminierung und sprechen von mehr Motivation, sich weiterführend mit den Lerninhalten zu beschäftigen.



Dr. Janieta Bartz ist Professorin für Behindertenpädagogik / Disability Studies am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Hochschule Düsseldorf. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Partizipation, Empowerment und Inklusion. Sie ist Mitglied im Fachbeirat Förderpädagogik und Inklusion des dkv.

Redaktionsschluss für „unterwegs“ 1/2027

Die nächste Ausgabe unserer Mitgliederzeitschrift „unterwegs“ erscheint voraussichtlich im März 2027. Redaktionsschluss ist der **15. Februar 2027**. Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns mit Leserbriefen, Artikeln und Fotos unterstützen!
Auch über Rückmeldungen zum aktuellen Heft und Ideen für kommende Ausgaben freuen wir uns. Schreiben Sie uns gerne an **unterwegs@katecheten-verein.de**

Vorteile als Mitglied

Als Mitglied im dkv erhalten Sie mit Mitgliedsnachweis kostenfreien Eintritt in verschiedene Diözesanmuseen. Außerdem genießen Mitglieder den Vorteil der Gruppenkarte bei allen DJH Jugendherbergen.

Welche weiteren Vorteile eine Mitgliedschaft bietet, erfahren Sie auf unserer **Website.** Teilen Sie die Informationen gerne auch mit Kolleginnen und Kollegen, die sich für eine dkv-Mitgliedschaft interessieren könnten!

Folgen Sie uns zusätzlich auf Instagram!

Auf unserem Instagram-Kanal gibt es regelmäßig Neuigkeiten, spannende Einblicke in unsere Arbeit und Anregungen rund um religiöse Bildung. In letzter Zeit haben wir unsere Aktivitäten dort noch einmal verstärkt – es lohnt sich also, immer wieder vorbeizuschauen. Wir freuen uns, wenn Sie Teil unserer Instagram-Community werden!

RUexpress – empfehlen Sie uns weiter!

Kennen Sie schon RUexpress? Oder nutzen Sie unsere Unterrichtsmaterialien bereits selbst? Dann freuen wir uns, wenn Sie RUexpress auch Ihren Kolleginnen und Kollegen weiterempfehlen!

Für nur **6,50** € im Monat erhalten Abonnentinnen und Abonnenten zwei Ausgaben mit aktuellen Themen und direkt einsetzbaren Materialien für den Religionsunterricht. Weitere Informationen finden Sie unter **www.ruexpress.de.**

Sie möchten lieber einzelne Ausgaben erwerben? Auch das ist in unserem **Online-Shop** möglich. Mittlerweile finden Sie dort fast 90 Ausgaben zu vielfältigen Themen rund um den Religionsunterricht. Stöbern Sie doch einfach mal durch und entdecken Sie passende Anregungen und direkt einsetzbare Materialien für Ihren Unterricht!

Werbung

Unsere Weihnachtspakete für Sie!

jetzt entdecken!

Bringen Sie Advent und Weihnachten mit kreativen, modernen und sofort einsetzbaren Materialien in die Klassen, Gemeinden oder Familien!

Unser Klassiker-Paket: Krippenspiele, Advents- und Weihnachtslieder – für nur 7,50 €



Krippenspiele
„Wir haben seinen Stern gesehen“: neu erzählt, mal klassisch, mal modern, für 9-12-Jährige, voller Herz, Humor und Tiefgang.



Adventsliederheft
„Gloria sei dir gesungen“: Neun beliebte Klassiker laden zum gemeinsamen Singen ein! Verschafft Textsicherheit, bietet Gitarren- und Zweitstimmen-begleitung und mehr. Ideal für Familie, Schule, Gemeinde oder Seniorenkreis.



Weihnachtsliederheft
„Hirten erst kund gemacht“: kindgerechte Erläuterungen und Begleitung für Gitarre und Blockflöte – perfekt zum gemeinsamen Musizieren.

Unser RUexpress-Weihnachtspaket: vier innovative Ausgaben für Ihren Unterricht im Advent – bis zu 20% vergünstigt! Für Mitglieder nur 16 € (Nicht-Mitglieder zahlen 20 €)



EduBreakout „Frieden“: spielerisch den Wert von Frieden entdecken – ein motivierender Escape-Room für Klasse 5/6.

Weihnachtsschimpfe: provokant und unterhaltsam deckt das Material auf, wie Konsum, Plätzchenduft und Dauerberieselung die wahre Botschaft von Weihnachten überlagern – ideal für Klasse 9/10, Jugendkatechese oder eine besondere Kollegiums-Weihnachtsfeier.

Licht in dunklen Zeiten: Wie biblische Hoffnungsbilder Jugendlichen helfen, mit Krisen, Ängsten und Zukunftssorgen umzugehen. Klasse 9/10

Nikolaus – teilen, helfen, handeln: Was verantwortungsvolles Helfen bedeutet – zwischen Nächstenliebe, Kinderarmut und Selbstdarstellung in sozialen Medien. Klasse 8-10

Unser Materialbrief-Paket: Jugendliturgie für die Advents- und Weihnachtszeit – für nur 4,99 €



Zwei Materialbriefe mit Impulsen für Andachten, Bausteine für Gottesdienste, Gebete und vieles mehr für den Advent und Weihnachten

Praxis Katechese



© AdobeStock / kerkezz

KOMM*UNITY* – eine App für Eltern in der Erstkommunionvorbereitung

von Aaron Torner

*Die Erstkommunionvorbereitung richtet sich in erster Linie an die Kinder. Doch was ist mit den Eltern? Mit der App kommUnity ist seit einem Jahr ein neues digitales Angebot verfügbar, um Eltern auf diesem Weg zu begleiten und sie als eigene Adressat*innen der Vorbereitung anzusprechen. Sie eröffnet kleine Anlässe, den Glauben im Familienalltag zur Sprache zu bringen. Erste Erfahrungen mit der App zeigen, dass das Angebot gut ankommt.*

Wie es dazu kam

Wer in der Kommunionvorbereitung arbeitet, kennt das Phänomen: Die Kinder kommen zu den Treffen, die Eltern bringen sie hin – und holen sie später wieder ab. Sie organisieren im Hintergrund das Familienfest, kümmern sich um Einladungen, Kleidung, Gästeliste und Geschenke. Dass die Vorbereitungszeit auch für sie eine besondere Phase sein könnte, eine Zeit, in der eigene Fragen auftauchen – das gerät leicht aus dem Blick.

Aus dieser Beobachtung heraus entstand die Idee zu *kommUnity*: einer kostenlosen App, die Mütter und / oder Väter durch die Zeit der Erstkommunionvorbereitung begleitet. Entwickelt wurde sie von einem siebenköpfigen Redaktionsteam aus verschiedenen Bistümern und Verbänden, unter Federführung der AKF (Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V.), wo sie das Angebot der **Elternbriefe du+wir** ergänzt. Der Anspruch war von Anfang an klar: Die App soll kein Ersatz für die Gemeindearbeit sein, sondern ein ergänzendes Angebot – für Eltern, die sich in der Vorbereitungszeit auch selbst auf den Weg machen möchten und gegebenenfalls auch zu Hause mit ihrem Kind Akzente in der Glaubenskommunikation setzen wollen.

Den Namen trägt das Programm in sich: „Kommunion – communio – Gemeinschaft“ beginnt in

der Familie und findet dann ihre Fortsetzung in der Kirchengemeinde. Das „Komm“ ist Einladung und Ermutigung zugleich, sich als Elternteil auf die fragende Seite zu stellen, für sich und gemeinsam mit dem Kind auf die Suche zu gehen.

Ziele der App

- Eltern ernst nehmen: Sie sind nicht nur Organisator*innen, sondern Menschen mit eigenen Fragen, Erfahrungen und Glaubenswegen.
- Familiengespräche anregen: Die Impulse geben eine konkrete Idee, wie ein Thema zu Hause aufgegriffen werden kann – ohne Gesprächspflicht und ohne richtig oder falsch.
- Glauben alltagsnah erschließen: Gebet, Gottesbilder und Eucharistie werden mit Situationen verbunden, die Familien tatsächlich kennen, und so im Idealfall nachhaltig miteinander verknüpft.
- Gemeindliche Vorbereitung ergänzen: Die App schafft einen zusätzlichen Zugang, ersetzt aber nicht gemeinschaftliche Treffen mit anderen Kindern, die Feier von Gottesdiensten oder auch die persönliche Begleitung.

Was die App bietet

Nach der Installation gibt man den Termin der Erstkommunion ein – optional auch den Namen und ein Foto des Kindes. Dann erscheint jede Woche ein neuer Impuls, hinführend auf den Erstkommuniontag. Push-Nachrichten können daran erinnern, dass ein neuer Impuls bereitsteht. Wer nicht in diesem Rhythmus arbeiten möchte, kann alle 26 Impulse von Beginn an freischalten und passende Themen auswählen.

Jeder Impuls ist in vier Teile gegliedert: eine **Einführung** mit hinführenden Gedanken, **FÜR**



© AdobeStock / bilderstoeckchen

DICH mit einem persönlichen Denkanstoß für Mutter oder Vater, **FÜR EUCH** mit einer Idee für eine gemeinsame Aktion in der Familie, und **PLUS** mit etwas Inspirierendem für Herz und Seele. Diese Aufteilung ist nicht zufällig: Sie nimmt die Eltern als Erwachsene ernst und spricht sie bewusst zuerst an. Sie dürfen selbst fragen, zweifeln, sich erinnern oder auch mal etwas ausprobieren. Erst danach folgt der erweiterte Blick auf das Kind und die Familie.

Welche Art von Glaubenskommunikation sie anregt, wird an einzelnen Impulsen deutlicher als an einer allgemeinen Beschreibung – deswegen zwei Beispiele:

- Der Impuls „Geliebt, wie du bist – Zusagen, die stärken“ verbindet die Erfahrung eines Kompliments mit der Taufe. Eine konkrete Idee ist, den Namen des Kindes senkrecht aufzuschreiben und zu jedem Buchstaben eine Eigenschaft oder eine Stärke zu finden. Dazu kommen Erinnerungen an die Taufe, an die Taufkerze oder an den Tauftag. Das kann leicht und spielerisch beginnen, berührt aber eine zentrale Frage: Gilt der Wert eines Menschen nur dann, wenn er etwas leistet? Die Zusage „Du bist mein geliebtes Kind“ wird nicht als Druck, sondern als Entlastung eingeführt – für das Kind und auch für die Erwachsenen.

- Ein anderer Impuls fragt: Wer ist Jesus für mich? Vorbild, Freund, Fremder, Hoffnungsfigur, Zumutung? Die App verweist dabei auf den **Jesus-Creator**. Das ist ein kleines, verlinktes Online-Tool, mit dem sich per Mausklick ein individuelles Jesusbild zusammenstellen lässt. Nutzer*innen wählen unterschiedliche visuelle Merkmale und Gestaltungsweisen aus und erleben dabei, dass ihr Jesusbild nicht voraussetzungslos ist: Manche Darstellungen wirken zu heilig, zu harmlos, zu europäisch, zu modern oder zu antik. Am Ende steht kein objektives Porträt Jesu, sondern ein sichtbarer Anlass zur Selbstreflexion: Welche Darstellung spricht mich an? Welche irritiert mich? Welche Eigenschaften verbinde ich mit Jesus? Kinder und Erwachsene können zunächst spielerisch gestalten und anschließend erzählen, warum sie sich für bestimmte Merkmale entschieden haben. Verschiedene Darstellungen dürfen dabei nebeneinanderstehen.

Nutzung der App

Zwei praktische Aspekte zur Nutzung der App: Die App ist kostenlos und für Apple- und Android-Geräte verfügbar. Sie lässt sich zudem unkompliziert nutzen, da keine Registrierung mit einem Mail-Konto oder Ähnlichem erforderlich ist. Für Familien kann das den Zugang erleichtern. Das heißt aber auch: Die App stellt keine Schnittstelle für den Austausch der Eltern untereinander bereit. Es gibt keinen Chat, keine Gruppenfunktion und keinen digitalen Elternraum. Wer Erfahrungen teilen oder Fragen gemeinsam weiterdenken möchte, braucht dafür einen anderen Ort – etwa einen Elternabend, ein Elterntreffen oder das persönliche Gespräch.

Erste Rückmeldungen

Die App ist seit Spätsommer 2025 in den App-Stores und war in einigen Gemeinden in der Erstkommunionzeit 2025 / 2026 im Einsatz. Die bisherigen Rückmeldungen sind eher punktuell, geben aber Hinweise darauf, was Familien und Verantwortliche wahrnehmen.

Aus Familienperspektive wird vor allem die begleitende Funktion der App hervorgehoben. Eine Mutter beschreibt die App als etwas, das sie „beruhigt, inspiriert und getröstet“ habe. Besonders positiv nennt sie Videos, Verlinkungen und als konkretes Beispiel den oben erwähnten Jesus-Creator. Andere Rückmeldungen sprechen davon, dass die App der Familie „sehr gut getan“ habe oder dass manches „intensiver und noch mal anders erlebt“ worden sei.

Von Multiplikator*innen werden die konkreten Inhalte und die „Struktur der Impulse“ geschätzt: Die Themen bauen aufeinander auf und wechseln zwischen Text, Bild, Video, Lied und konkreten Aktionen. Für Katechet*innen kann die App deshalb auch eine Fundgrube für die eigene Vorbereitung sein.

Gleichzeitig gibt es eine nüchterne Beobachtung: Wo die App nur nebenbei erwähnt oder lediglich ein Link weitergegeben wird, bleibt die Nutzung eher gering. Eltern haben im Alltag viele digitale und nicht digitale Anforderungen. Ein Impuls konkurriert mit Nachrichten, Arbeit, Hausaufgaben und der Frage, ob heute überhaupt noch Zeit für ein Gespräch ist.

Wie Gemeinden die App einbinden können

Im Umkehrschluss heißt das: Die App braucht eine Einbindung oder zumindest eine erkennbare Verbindung zur Vorbereitung vor Ort. Aus den bisherigen Erfahrungen lassen sich einige Wege beschreiben, wie *kommUnity* vor Ort eingebunden werden kann:

Die wohl einfachste Form ist die **Vorstellung und Bewerbung beim Elternabend:** Hier kann die App in wenigen Minuten erklärt wer-

den. Eine Live-Demo auf dem eigenen Smartphone bzw. in der Präsentation zeigt den Start, den Aufbau der einzelnen Impulse sowie einen konkreten Impuls. Das reicht oft, um Interesse zu wecken und Familien, die offen dafür sind, zum Download und zum Ausprobieren zu motivieren. Hierfür stehen – neben der Homepage der App – auch kostenlose Flyer zur Verfügung. Auch das exemplarische Ausprobieren eines Impulses hat sich im Rahmen der Vorstellung der App als hilfreich erwiesen und bietet eine tolle Gelegenheit, auch am Elternabend die Eltern nicht nur in ihrer Rolle als Elternteil, sondern als individuelle Person anzusprechen.

Mögliche Fragen für den Elternabend – in Anlehnung an den Aufbau der App:

- FÜR DICH: Wenn du an die kommende Erstkommunionzeit denkst: Worauf freust du dich? Was wünscht du deinem Kind in dieser Zeit?
- FÜR EUCH – im Rahmen des Elternabends mit anderen anwesenden Eltern (und nicht mit der Familie): Was kann uns helfen, diese Zeit nicht nur organisatorisch, sondern auch persönlich zu erleben?
- PLUS: Spiritueller Abschluss des Elternabends. Es wird eine Kerze entzündet. Die Elternteile werden eingeladen, einen Satz für sich zu vervollständigen: Für die Erstkommunionzeit wünsche ich mir, … Wer möchte, kann den Satz laut aussprechen. Wer lieber bei sich bleibt, behält ihn für sich. Anschließend spricht die Leitung ein freies Segensgebet.

Aber auch jenseits der Bewerbung am Elternabend kann die App im weiteren Verlauf immer wieder eingebunden werden – ein paar Beispiele:

- **Impulse aus der App auch bei weiteren Elterntreffen/-abenden aufgreifen:** Einzelne Impulse aus der App lassen sich als Einstieg oder Vertiefung bei Elterntreffen nutzen. Wer den Impuls der Woche kennt, bringt eigene Gedanken mit – das Gespräch beginnt nicht bei null.
- **Verknüpfung mit Newslettern oder Familienpaketen:** Gemeinden, die regelmäßig Informationen und Anregungen an Familien verschicken, können gezielt auf einzelne Impulse hinweisen und so die Nutzung der App begleiten – thematisch abgestimmt auf die Inhalte, die gerade bei einem Treffen oder einem Gottesdienst angesprochen wurden. Das Gespräch bzw. die Aktion in der Familie vertieft so Aspekte aus der Vorbereitung und nimmt die Familien stärker mit hinein in die Vorbereitung.
- **Eigene Elternabende rund um App-Themen:** Manche Gemeinden denken weiter und gestalten eigene Formate, die die Themen der App

© AdobeStock / New Africa



aufgreifen. Die App liefert den Impuls, die eigentliche Begegnung und der Austausch finden in der Gruppe statt. Hier können einzelne Impulse herausgegriffen werden.

- **App als zentrales Medium der Vorbereitung:** In einer Gemeinde soll – nach den Erfahrungen im ersten Jahr – im zweiten Durchlauf die App als zentrales Medium (statt eines früher verwendeten Buches) genutzt werden. Die stattfindenden Formate in Gruppenkontexten orientieren sich inhaltlich und vom Aufbau an den Impulsen aus der App und vertiefen die Themen im Gruppenkontext.

Zum Weiterschauen und -lesen

Die App ist damit weder ein digitales Elterncafé noch ein Katechismus im Taschenformat. Eher ist sie eine Sammlung von kleinen Türen: Manche führen in ein persönliches Nachdenken, manche in eine gemeinsame Familienaktion, manche in ein Gespräch über Gott, Jesus oder die Eucharistie. Ob ein Elternteil oder eine Familie durch eine dieser Türen geht, hängt – wie auch bei anderen (analogen) Angeboten – nicht allein von der Qualität des Impulses ab. Es braucht einen passenden Moment, eine Einladung ohne Druck und Menschen in den Gemeinden, die den Weg aufmerksam begleiten.

Wer sich vor einer Empfehlung selbst ein Bild machen möchte, findet auf der Website eine **Voransicht aller 26 Impulse**. Dort wird sichtbar, wie unterschiedlich die Themen und Medien sind – von der Frage nach dem eigenen Befinden über Familienrituale bis zu Jesusbildern und Gebet. Pressekit, Flyer und weitere Materialien stehen ebenfalls zum **Download auf der Homepage** bereit.



© AdobeStcok / contrastwerkstatt

Infobox

App (kostenlos): Apple App Store und Google Play Store

Website mit Impulsen und Materialien:
www.kommunity.elternbriefe.de

Kontakt: **info@elternbriefe.de**



© Silke Kemmer

Aaron Torner, Referent für Katechese und Glaubenskommunikation im Bistum Mainz

RUexpress

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM RELIGIONSUNTERRICHT:

Was macht KI mit unserem Menschenbild?

In der vergangenen Ausgabe der *„unterwegs“* haben wir die RUexpress-Ausgabe **„Menschsein im Zeitalter der KI“** vorgestellt, die sich mit der Enzyklika *Magnifica humanitas* von Papst Leo XIV. beschäftigt. Im Mittelpunkt standen Fragen nach Menschenwürde, Verantwortung und sozialer Gerechtigkeit in einer zunehmend von künstlicher Intelligenz geprägten Welt. Doch KI wirft noch ganz andere Fragen auf. Sie berührt grundlegende Fragen unseres Menschseins – und damit Themen, die auch für den Religionsunterricht von besonderer Bedeutung sind.

„Frag doch einfach die KI!“ Was vor wenigen Jahren noch ungewöhnlich geklungen hätte, gehört inzwischen für viele Menschen zum Alltag. Künstliche Intelligenz hilft beim Formulieren von Texten, beantwortet Fragen, erstellt Bilder, übersetzt Sprachen und gibt Empfehlungen. Auch Schüler*innen (und Lehrer*innen) nutzen entsprechende Anwendungen ganz selbstverständlich. Dabei verändert KI nicht nur, wie wir arbeiten und lernen. Sie beeinflusst möglicherweise auch, wie wir Wissen bewerten, Entscheidungen treffen und uns selbst als Menschen verstehen.

Was bedeutet es, wenn Maschinen Tätigkeiten übernehmen, die wir lange mit menschlichen Fähigkeiten verbunden haben? Wenn sie scheinbar verstehen, beraten oder sogar Mitgefühl zeigen?



© AdobeStock / stopabox

Was unterscheidet menschliches Denken, Handeln und Fühlen von den Leistungen künstlicher Intelligenz?
Solche Fragen lassen sich nicht allein technisch beantworten. Sie führen mitten hinein in philosophische, ethische und theologische Überlegungen. RUexpress hat sich ihnen in mehreren Ausgaben aus unterschiedlichen Richtungen genähert. Die jeweiligen Zugänge zeigen, wie vielfältig die Herausforderungen sind, die sich aus dem Einsatz künstlicher Intelligenz für unser Menschenbild und für religiöse Bildung ergeben.

Zwischen hilfreicher Assistenz und neuer Abhängigkeit

Künstliche Intelligenz kann vieles erleichtern. Sie macht Informationen zugänglich, unterstützt bei komplexen Aufgaben und eröffnet neue Möglichkeiten der Kommunikation und Teilhabe – viele positive Beispiele gibt es auch aus dem inklusiven Bereich. Doch je selbstverständlicher wir auf ihre Unterstützung zurückgreifen, desto dringlicher stellt sich die Frage, welche Aufgaben und Entscheidungen wir ihr überlassen wollen.
Eine KI kann Informationen zusammenführen, Zusammenhänge aufzeigen und Handlungsmöglichkeiten vorschlagen. Ob eine Entscheidung moralisch richtig, gerecht oder verantwortbar ist, lässt sich nicht allein aus Daten ableiten. Hier sind menschliches Urteilsvermögen, Erfahrungen und Wertvorstellungen gefragt.
Gerade für junge Menschen, die noch ein eigenes Werte- und Überzeugungssystem entwickeln, ist diese Unterscheidung bedeutsam. Wer oder was beeinflusst meine Entscheidungen? Warum vertraue ich bestimmten Antworten? Und wann wird aus technischer Unterstützung eine Abhängigkeit, die mein eigenes Denken einschränkt?
Der Religionsunterricht kann dazu beitragen, solche Fragen bewusst wahrzunehmen. Er eröffnet einen Raum, in dem nicht nur nach dem technisch Machbaren, sondern auch nach dem Sinnvollen und Verantwortbaren gefragt wird.

Wer weiß, was für mich gut ist?

Wie weit der Einfluss künstlicher Intelligenz auf das menschliche Zusammenleben reichen könnte, zeigt die RUexpress-Ausgabe **„KI = Gott / KI ≠ Gott?!“ (7/2025)** anhand des Science-Fiction-Kurzfilms *Connected*. Darin bestimmt ein KI-System nahezu alle Bereiche des Alltags. Es verspricht eine Welt ohne Krieg, Verbrechen und Hass – schränkt dabei jedoch individuelle Freiheit und Selbstbestimmung massiv ein.
Im Mittelpunkt steht der junge Timmy, der beginnt, die vermeintlich fürsorgliche Autorität des Systems infrage zu stellen. Sein Wunsch, sich der umfassenden Kontrolle zu entziehen, macht den Film zugleich zu einer Geschichte über das Erwachsenwerden: Wie entwickelt ein Mensch eine eigene Haltung, wenn eine übergeordnete Instanz beansprucht, stets zu wissen, was für ihn gut ist?
Eine theologische Perspektive eröffnet der Vergleich mit Psalm 139. Auch hier begegnet die



© AdobeStock / Anna

Vorstellung eines Gottes, der den Menschen durch und durch kennt und dessen Gegenwart er sich nicht entziehen kann. Doch wie wird dieses umfassende Erkanntwerden erfahren – als Geborgenheit, als Zumutung oder möglicherweise als beides? Und was unterscheidet göttliche Allwissenheit von der scheinbaren Allwissenheit eines technischen Systems?

Die Gegenüberstellung lädt dazu ein, über Gottesvorstellungen, Freiheit und Selbstbestimmung nachzudenken. Zugleich stellt sie die Frage, wann Fürsorge in Bevormundung umschlägt und welche Verantwortung Menschen an künstliche Intelligenz abgeben wollen.

Fürsorge ohne Beziehung?

Besonders greifbar wird die Frage nach den Grenzen künstlicher Intelligenz dort, wo Maschinen Aufgaben übernehmen, die bislang eng mit menschlicher Zuwendung verbunden waren. Ein Beispiel ist der Einsatz humanoider Roboter in der Pflege. Die RUexpress-Ausgabe **„Zukunft der Pflege? Humanoide Roboter im Blick“ (13/2024)** behandelt dieses Thema eingehend für den Unterricht in Jahrgangsstufe 9/10 sowie für Berufsschulen.

Angesichts des Fachkräftemangels und einer alternden Gesellschaft erscheinen solche Technologien vielversprechend. Roboter könnten Pflegekräfte körperlich entlasten, bei alltäglichen Verrichtungen unterstützen oder älteren Menschen mehr Selbstständigkeit ermöglichen. Auch kommunikative Funktionen sind denkbar: Ein Roboter erinnert an Medikamente, führt Gespräche oder reagiert auf die Stimmung seines Gegenübers.

Doch was bedeutet es, wenn eine Maschine Zuwendung simuliert? Kann ein Roboter Gesellschaft leisten, ohne selbst in Beziehung zu treten? Und worin besteht der Unterschied zwischen einer technisch überzeugenden Reaktion und menschlichem Mitgefühl?

Diese Fragen berühren den Kern unseres christlichen Menschenbildes. Der Mensch ist nicht allein ein Wesen mit bestimmten Bedürfnissen, die möglichst effizient erfüllt werden müssen. Er lebt in Beziehungen, ist auf andere angewiesen und



© AdobeStock / M.Dörr & M.Frommherz



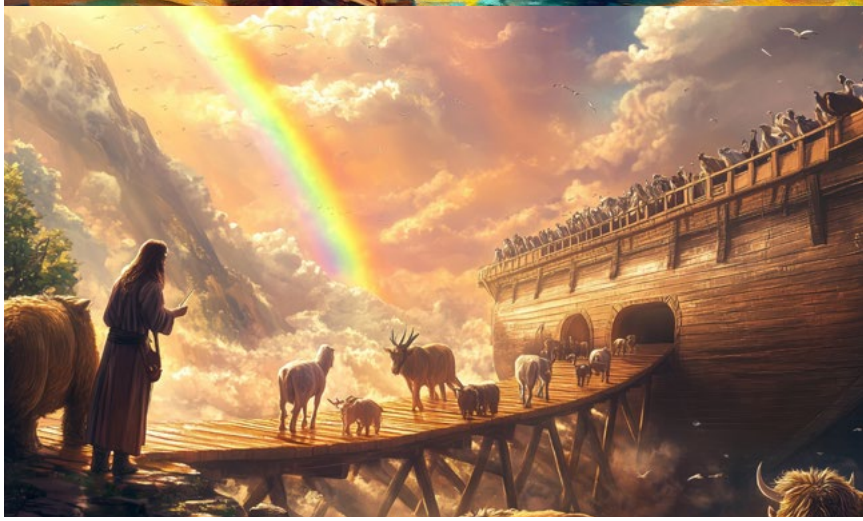
© AdobeStock / Manuel Sewzyk

besitzt eine Würde, die weder von seiner Leistungsfähigkeit noch von seiner Selbstständigkeit abhängt.
Technische Unterstützung und menschliche Fürsorge müssen sich dabei keineswegs ausschließen. Im Gegenteil: Wenn Roboter Pflegekräfte entlasten, kann dadurch mehr Zeit für persönliche Begegnungen entstehen. Problematisch wird es jedoch, wenn technische Effizienz zum Maßstab dafür wird, wie viel menschliche Zuwendung notwendig oder wirtschaftlich vertretbar ist.
Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht einfach, ob Roboter in der Pflege eingesetzt werden sollten. Vielmehr geht es darum, unter welchen Bedingungen ihr Einsatz dem Menschen dient – und wo menschliche Beziehung unersetzlich bleibt.

Wenn KI biblische Geschichten erzählt

Künstliche Intelligenz verändert aber nicht nur unseren Alltag, sondern auch die Art und Weise, wie religiöse Inhalte dargestellt und vermittelt werden. Auf Plattformen wie TikTok oder Instagram begegnen Jugendlichen zunehmend KI-generierte Videos, die biblische Geschichten in eindrucksvollen Bildern nacherzählen.
Solche Darstellungen können neugierig machen und einen niedrigschwelligen Zugang zu religiösen Themen eröffnen. Gleichzeitig werfen sie Fragen auf: Welche Vorstellungen von Gott und Mensch vermitteln die Videos? Welche Elemente einer biblischen Erzählung werden hervorgehoben, verändert oder weggelassen? Und welchen Einfluss haben die technischen und ästhetischen Möglichkeiten auf die Interpretation des Textes?
Besonders deutlich wird dies am Beispiel der Noah-Erzählung. In KI-generierten Videos erscheinen die Sintflut und die Arche häufig als spektakuläre Ereignisse. Gewaltige Wassermassen, dramatische Rettungsszenen und eindrucksvolle Bilder stehen im Vordergrund. Doch die biblische Erzählung in Genesis 6–9 erschöpft sich





© Pixabay / Chil Vera ; unten: (c) AdobeStock / Nelson

nicht in einer Katastrophengeschichte.
Sie handelt auch von menschlicher Schuld, von Gottes Verhältnis zu seiner Schöpfung und schließlich von einem neuen Anfang. Der Bund Gottes mit Noah und das Zeichen des Regenbogens verweisen auf die Zusage, das Leben zu bewahren.
Wenn diese theologischen Zusammenhänge hinter einer dramatischen Inszenierung zurücktreten, verändert sich möglicherweise auch die Botschaft, die bei den Betrachtenden ankommt. RUexpress **„Noah (un-)mittelbar begegnen!?“ (21/2025)** beleuchtet das Thema kritisch. Für den Religionsunterricht liegt darin nämlich eine besondere Chance. Der Vergleich von biblischem Text und KI-generierter Darstellung ermöglicht es Schülerinnen und Schülern, sich sowohl mit der

Auslegung biblischer Geschichten als auch mit der Wirkung digitaler Medien auseinanderzusetzen. Sie können untersuchen, welche Deutungen ein Video nahelegt, welche Leerstellen entstehen und wie Bilder unser Verständnis religiöser Überlieferungen beeinflussen.
Medienkompetenz und biblisches Lernen greifen hier unmittelbar ineinander. Es geht nicht darum, neue Darstellungsformen grundsätzlich abzulehnen, sondern darum, sie kritisch zu erschließen und eigene begründete Deutungen zu entwickeln.

Was bleibt menschlich?

So unterschiedlich diese Beispiele auch sind, führen sie doch zu einer gemeinsamen Frage zurück: Was macht den Menschen aus, wenn Maschinen immer mehr Fähigkeiten übernehmen, die wir bislang als typisch menschlich erachtet haben?
Vielleicht liegt die Herausforderung gerade darin, unser Menschenbild nicht ausschließlich über Fähigkeiten zu definieren. Wer den Wert des Menschen an Intelligenz, Produktivität oder Leistungsfähigkeit misst, gerät angesichts immer leistungsfähigerer technischer Systeme zwangsläufig unter Rechtfertigungsdruck. Zu diesem Ansatz sei an dieser Stelle auch die Ausgabe RUexpress: **„Menschen wie Maschinen. Arbeit zwischen Selbstentfaltung und Optimierungsdruck“ (19/2026)** für Jahrgangsstufe 9/10 sehr empfohlen.
Das christliche Verständnis von Menschenwürde setzt an einem anderen Punkt an. Der Mensch besitzt seinen Wert nicht aufgrund dessen, was er kann oder hervorbringt. Seine Würde ist ihm unabhängig von Leistung, Gesundheit, Alter oder gesellschaftlichem Nutzen zugesprochen. Die biblische Vorstellung der Gottebenbildlichkeit eröffnet damit eine Perspektive, die sich einer rein funktionalen Betrachtung des Menschen widersetzt.
Zugleich entbindet diese besondere Würde nicht von Verantwortung. Im Gegenteil: Gerade weil Menschen urteilen, entscheiden und die Folgen ihres Handelns bedenken können, tragen sie Verantwortung dafür, wie Technologien entwickelt und eingesetzt werden.
Die Frage lautet also nicht nur, was künstliche Intelligenz künftig alles können wird. Ebenso wichtig ist, welche Gesellschaft wir mit ihrer Hilfe gestalten wollen, welche Werte dabei leitend sein sollen und wie wir sicherstellen, dass technischer Fortschritt dem Menschen dient – nicht umgekehrt

Unterschiedliche Zugänge für den Religionsunterricht

Diese Fragen machen deutlich, weshalb künstliche Intelligenz nicht nur als technisches Thema im Unterricht behandelt werden sollte. Sie berührt zentrale Inhalte religiöser Bildung: Freiheit und Verantwortung, Gottes- und Menschenbilder, die Bedeutung von Beziehungen, die Auslegung biblischer Texte und die Frage nach einem gerechten Zusammenleben.
RUexpress greift diese Themen aus unterschiedlichen Perspektiven auf. Die einzelnen Ausgaben setzen jeweils eigene Schwerpunkte und machen damit sichtbar, wie breit sich die Auseinandersetzung mit KI im Religionsunterricht gestalten lässt.



© AdobeStock / Halfpoint

Vier Ausgaben als Bundle

KI im Religionsunterricht



NEU: Sie können die vier Ausgaben als Bundle
in unserem Shop für **16 €** erwerben (Nicht-Mitglieder **20 €**) –
oder für **4,99€** (Nicht-Mitglieder **5,99 €**) jeweils als Einzelausgaben.



„KI = Gott / KI ≠ Gott?!“ (7/2025) nimmt den Kurzfilm *Connected* zum Ausgangspunkt, um über die Macht künstlicher Intelligenz, menschliche Freiheit und die Frage nach Gott nachzudenken. Die Gegenüberstellung mit Psalm 139 lädt dazu ein, zwischen technischem Wissen über Menschen und einem theologischen Verständnis des Erkanntwerdens zu unterscheiden. **Jahrgangsstufe: 9/10**



„Zukunft der Pflege? Humanoide Roboter im Blick“ (13/2024) richtet den Blick auf den Einsatz künstlicher Intelligenz in der Pflege. An einem konkreten gesellschaftlichen Anwendungsfeld können Schülerinnen und Schüler darüber diskutieren, was menschliche Fürsorge ausmacht, welche Chancen technische Unterstützung bietet und wo ethische Grenzen liegen. **Jahrgangsstufe: 9/10 und Berufsschulen mit Schwerpunkt Informationstechnik oder Pflege, Fachoberschule mit Schwerpunkt Gesundheit oder Informationstechnik**



„Noah (un-)mittelbar begegnen!?“ (21/2025) beschäftigt sich mit religions- und bibelbezogenen KI-Videos. Anhand der Noah-Erzählung wird untersucht, wie künstlich erzeugte Bilder biblische Geschichten inszenieren und welche theologischen Deutungen dabei entstehen. Die Ausgabe verbindet auf diese Weise biblisches Lernen mit einer kritischen Auseinandersetzung mit digitalen Medien.
Jahrgangsstufe: 7/8 sowie 9/10



„Menschsein im Zeitalter der KI – Die Enzyklika Magnifica humanitas von Papst Leo XIV.“ (13/2026), die wir bereits in der vergangenen „*unterwegs*“-Ausgabe ausführlicher vorgestellt haben, ergänzt diese Zugänge um eine sozialethische Perspektive. Sie fragt nach Menschenwürde, sozialer Gerechtigkeit und Verantwortung im Umgang mit technischen Entwicklungen. Die Prinzipien der katholischen Soziallehre sowie die biblischen Erzählungen vom Turmbau zu Babel und vom Wiederaufbau Jerusalems unter Nehemia eröffnen Möglichkeiten, über die Gestaltung einer menschenwürdigen digitalen Gesellschaft nachzudenken. **Jahrgangsstufe: 9-13**

Zusammengenommen zeigen die Ausgaben, dass es bei künstlicher Intelligenz im Religionsunterricht um weit mehr geht als um den richtigen Umgang mit einem neuen Werkzeug. Es geht um die Fähigkeit, technische Entwicklungen kritisch zu beurteilen, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und eine eigene Haltung zu entwickeln. Vor allem aber geht es um eine Frage, die angesichts des technischen Fortschritts nichts von ihrer Bedeutung verliert: **Was bedeutet es, Mensch zu sein?**



Die nächste Ausgabe erscheint am 19. November 2026: Nikolaus – teilen, helfen, handeln. Teilen in Zeiten von Social Media – Nikolaus von Myra als Anlass zum echten Teilen. Ab Jahrgangsstufe 8-10

Sie finden die Einzelausgabe in unserem Shop.
Mehr zum günstigen Abo-Modell von RUexpress
www.ruexpress.de

Ihre Redaktion RUexpress



Franz W. Niehl
Prof. Dr. Joachim Theis
Michael Zimmer

DIE BIBEL IM DIALOG

Der Bibelkommentar erschließt 87 Texte aus dem Alten und aus dem Neuen Testament, jeweils in drei Schritten: Entdeckungen am Text, Dialog mit dem Text und Denkanstöße.

So lassen sich Sinnspuren und Perspektiven aus der biblischen Überlieferung für unser Zusammenleben und für das eigene Leben entdecken.

Preis: 29,90 €

Bestellen Sie bequem in unserem Online-Shop

oder per Mail an
buchservice@katecheten-verein.de

Buchempfehlung

IRIS MANDL-SCHMIDT: SINNTAUCHEN

Gebete und Gedichte

„Gott ruf uns an // ruf uns zur Welt“ – zwei kurze Zeilen, die einen Einblick geben in die Art der „Gebete und Gedichte“, die die Professorin für Religionspädagogik in Schwäbisch Gmünd, Iris Mandl-Schmidt, in ihrem Buch „Sinntauchen“ veröffentlicht. Es legt Spuren von Gott mitten im „Alltagstrübsinn“ (S. 64), in der U-Bahn (S. 28), in Kindergarten, Schule und Pastoral (S.108-113), aber auch im „Telefonat mit der Freundin“ (S. 74f.) und im „Dank fürs Kind“ (S. 62f.).

Die Textsammlung widmet sich der Gottsuche und Menschen mit ihren Schicksalen, einer Spiritualität im Lauf des Tages und des Jahres mit seinen Festzeiten. Spirituell durchdacht werden Berufe mit ihren alltäglichen Herausforderungen und Freuden. Gott und Glaube, Fragen und Zweifel, Staunen und Dank werden aus dem religiösen Sonderraum herausgeholt und mitten in den Alltag gestellt. Die miteinander in Beziehung gesetzten Gebete und Gedichte sind sprachlich verdichtete Poesie, übersetzen theologisches Insider- und Kirchensprech ins Heute. Das ist nicht nur religionspädagogisch betrachtet hilfreich, sondern spricht auch Leser*innen an, die nach einer glaubwürdigen Sprache suchen, in der sie sich und ihr eigenes Empfinden wiederfinden.

„du // komischer // Versteckter“ (S. 13), „Zaungast Gott“ (S. 15), „Gott du ewig Ferner“ (S. 24f.), „du bist so furchtbar // alt“ (S. 22) – einige der überraschenden Versuche, Gott ins Bild zu bringen, „mit hinkendem Glauben // das bildlose Bild“ (S. 23) zu erfassen suchen. Und warum nicht „Jesus zauberhaft in der U-Bahn“ treffen und beim Ausstieg die Buntheit der Mitfahrenden „mit einem in die Luft gemalten Herz“ segnen (S. 28f.)? Und uns von Gott anrufen lassen „zur Welt // zum Horizont // zum Du“ (S. 65)?

So erschließt sich auch der Titel des Bandes – „Sinntauchen“. Die Autorin lädt ein, auf unkonventionelle Weise in die Wirklichkeit von Gott und Welt einzutauchen, nach Sinn und Glauben zu tauchen. Ihre Texte wollen nicht nur gelesen, sondern in ihrer spirituellen Tiefe ausgelotet werden. So lohnt es sich, das Buch auch wiederholt zur Hand zu nehmen; es kann immer wieder Neues entdeckt werden.

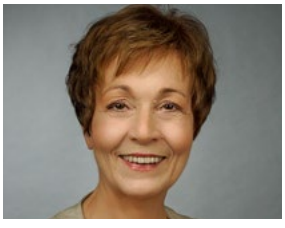
Und schließlich: Liebhaber*innen von Lyrik werden die Lektüre genießen: mal herausfordernd zu lesen, mal wie ein Tanz. Es macht Freude, in diese Form der Lyrik einzutauchen.



Iris Mandl-Schmidt

Sinntauchen
Gebete und Gedichte

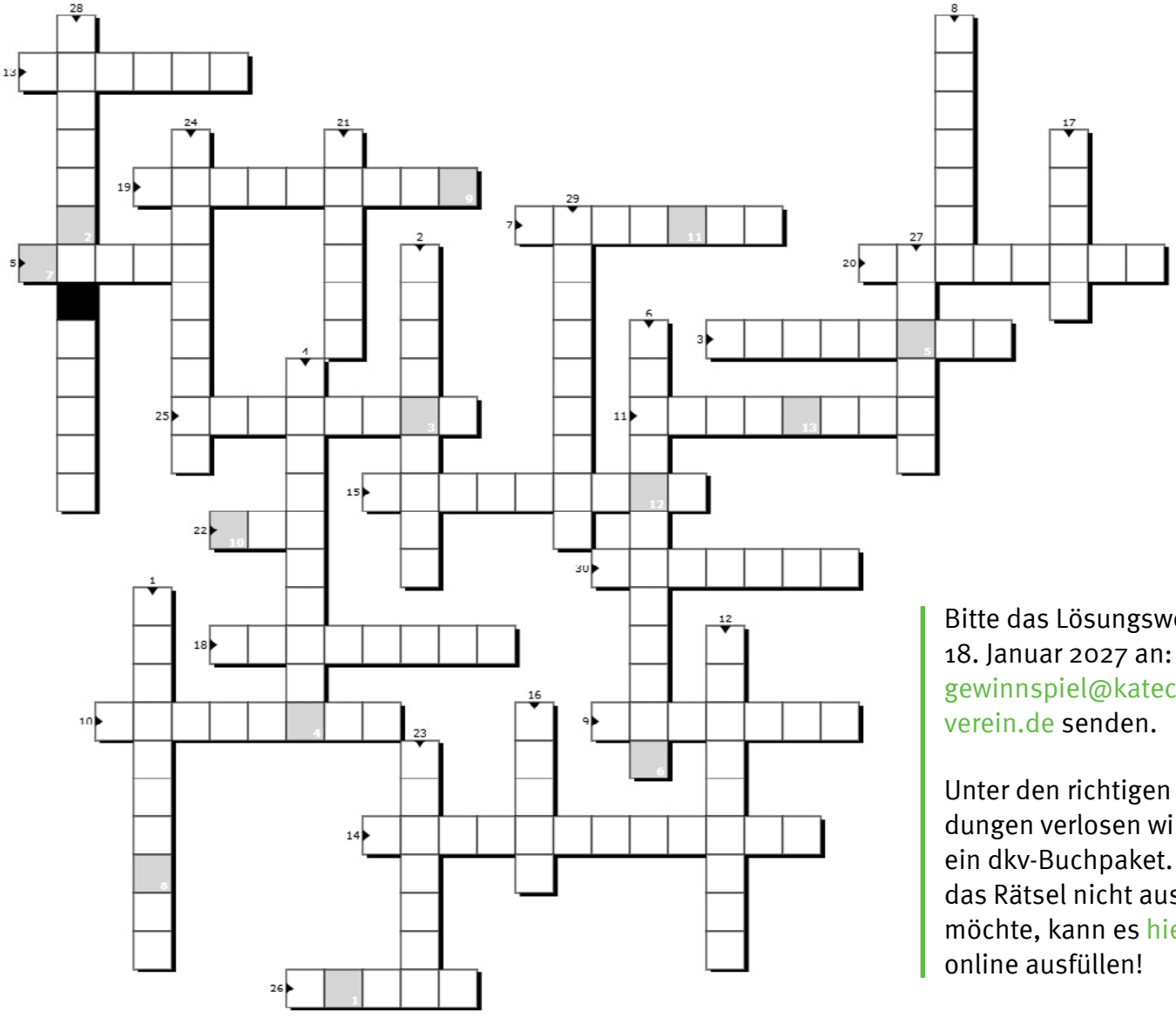
Taschenbuch, 120 Seiten
ISBN 978-3-7022-4329-6
Tyrolia, Innsbruck-Wien 2026
18,- €



Dr. Agnes Wuckelt lehrte bis 2015 als Professorin an der Katholischen Hochschule NRW Religionspädagogik; jetzt ist sie freiberuflich u. a. als Autorin und Referentin tätig. Sie ist stellv. Vorsitzende im dkv-Bundesvorstand.

DKV-RÄTSEL.

Grübelrätsel



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

Bitte das Lösungswort bis zum 18. Januar 2027 an: gewinnspiel@katecheten-verein.de senden.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir wieder ein dkv-Buchpaket. Wer sich das Rätsel nicht ausdrucken möchte, kann es hier direkt online ausfüllen!

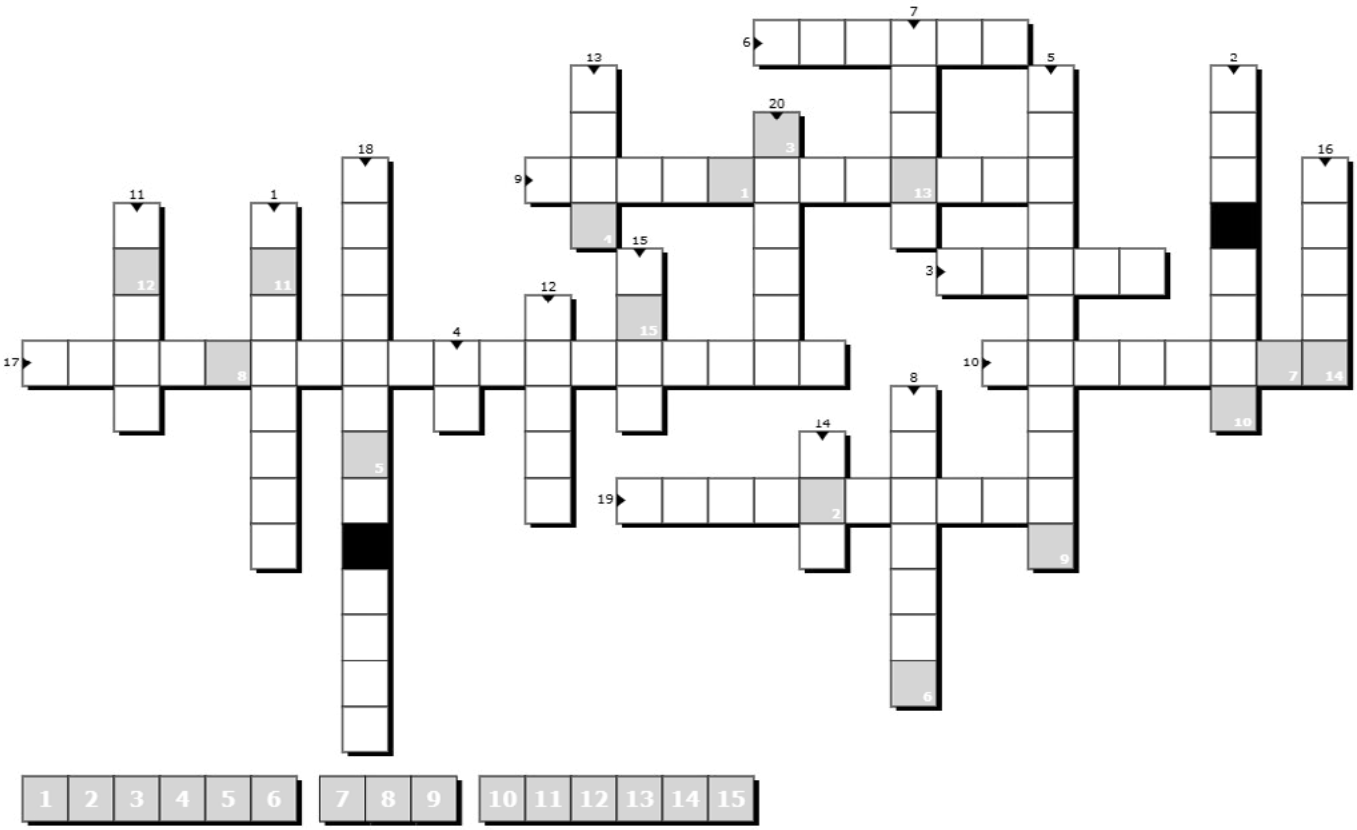
1. Hauptstadt von Suriname
2. Maler des Isenheimer Altars
3. Wissenschaft von den Zeichen und ihrer Bedeutung
4. Kirchenvater und Verfasser der „Confessiones“
5. SI-Einheit der elektrischen Kapazität
6. Wissenschaft von den Flechten
7. Hauptstadt des Reiches von Hammurapis I.
8. Chemisches Element mit der Ordnungszahl 74
9. Komponist der „Vier Jahreszeiten“
10. Gebirge zwischen Schwarzem und Kaspischem Meer
11. Rhetorische Überkreuzstellung von Satzgliedern
12. Konzilsort, an dem der Streit um das Verhältnis zwischen der göttlichen und der menschlichen Natur in Jesus Christus entschieden wurde (451)
13. Entdecker der Gesetze der Planetenbewegung
14. Künstler der Deckenfresken der Sixtinischen Kapelle
15. Nachname der Autorin des Romans „Die Wand“
16. Berg, an dem Mose dem brennenden Dornbusch begegnet
17. Französischer Bildhauer des „Denkers“
18. Kurzname des berühmten Pilgerziels in Galicien
19. Vorname der Mystikerin von Hackeborn
20. Chemische Verbindung mit der Formel NH_3
21. Kleinste bedeutungsunterscheidende Lauteinheit
22. Griechische Göttin der Morgenröte
23. Hauptstadt von Bhutan
24. Philosoph und Verfasser von „Sein und Zeit“
25. Osterlob der Lichtfeier am Beginn der Osternacht
26. Italienische Stadt mit Giottos Arenakapelle
27. Teilung des Zellkerns bei eukaryotischen Zellen
28. Mittelalterliche Legendensammlung des Jacobus de Voragine
29. Griechischer Gott der Heilkunst
30. Alttestamentliches Buch mit dem Satz „Alles hat seine Stunde“

DKV-RÄTSEL.

Einsteigerrätsel

Wer nicht am Gewinnspiel teilnehmen möchte und / oder wem der Kopf vom „Grübelrätsel“ raucht, der kann sich an unser Rätsel für „Einsteiger*innen“ machen. (Für die Teilnahme am Gewinnspiel benötigen Sie allerdings das Lösungswort von S. 36.)

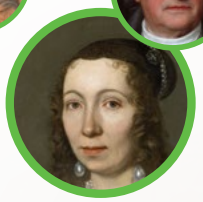
Sie können das Rätsel hier auch online ausfüllen. Die Lösung finden Sie auf S. 50



1. Hauptstadt Portugals
2. Maler der „Sternennacht“
3. Biblischer Bruder des Mose
4. Chemisches Symbol für Kupfer
5. Beweglicher Knochen des Gesichtsschädels
6. Fluss durch Prag
7. Verfasser der „Göttlichen Komödie“
8. Liturgische Farbe der Adventszeit
9. Kleinster unabhängiger Staat der Erde
10. Wissenschaft von den Lebewesen
11. Musikalisches Zeichen zur Erhöhung um einen Halbton
12. Römische Göttin der Liebe
13. Name des ersten Menschen nach biblischer Überlieferung
14. Chemische Formel für Kohlenstoffdioxid
15. Nachname des Autors von „Die unendliche Geschichte“
16. Griechischer Begriff für selbstlose Liebe
17. Organ, das Insulin produziert
18. Weltberühmter geneigter Glockenturm in der Toskana
19. Wissenschaft von den Himmelskörpern und dem Universum
20. Evangelist mit dem geflügelten Löwen als Symbol





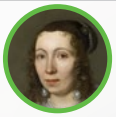
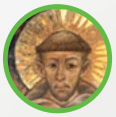


WER IST WER?

Sechs Persönlichkeiten, zwölf Hinweise

Ob Kunst, Wissenschaft, Literatur oder Religion: Diese sechs Persönlichkeiten haben auf unterschiedliche Weise Geschichte geschrieben. Doch welche biografischen Hinweise gehören zu wem? Ordnen Sie jedem Namen den passenden Buchstaben zu.

Die Persönlichkeiten

Nr.		Name	Lösung
1		Maria Sibylla Merian	_____
2		Hannah Arendt	_____
3		Franz von Assisi	_____
4		Johann Wolfgang von Goethe	_____
5		Gregor Mendel	_____
6		Michelangelo Merisi da Caravaggio	_____

A Ich tauschte den Wohlstand einer Kaufmannsfamilie gegen ein Leben in Armut. Mein Verhältnis zur Schöpfung prägt mein Andenken bis heute.

B Als Ordensmann widmete ich mich nicht nur dem Glauben, sondern auch naturwissenschaftlichen Experimenten. Die Bedeutung meiner Entdeckungen wurde erst nach meinem Tod allgemein erkannt.

C Nach meiner Flucht vor den Nationalsozialisten fand ich in den USA eine neue Heimat. Mit dem Begriff der „Banalität des Bösen" löste ich eine bis heute anhaltende Debatte aus.

D Neben der Dichtung galt meine Leidenschaft auch den Naturwissenschaften. Besonders die Farben und die Gestalt der Pflanzen beschäftigten mich.

E Meine Werke zeichnen sich durch dramatische Lichtführung und ungewöhnlichen Realismus aus. Auch biblische Szenen versetzte ich in die Lebenswelt meiner Zeit.

F Ich beschäftigte mich intensiv mit der Entwicklung von Raupen und Schmetterlingen und hielt meine Beobachtungen in detailreichen Zeichnungen fest. 1699 führte mich eine Forschungsreise nach Suriname.

Sie finden die Lösung des Personenrätsels auf S. 51.

1. © Porträt der Maria Sibylla Merian, Jacob Marrel, 1679, Kunstmuseum Basel, Inv. 436.; 2. © Hannah Arendt, 1933, Fotograf*in unbekannt; 3. Franz von Assisi, Cimabue zugeschrieben, um 1277–1280, Tempera auf Holz, Museo della Porziuncola, Assisi. Digitale Reproduktion: Bramarte/RomaScuola; 4. Johann Wolfgang von Goethe, Porträt von Joseph Karl Stieler, 1828; 5. Gregor Mendel, Fotograf unbekannt. Quelle: National Library of Medicine / Wikimedia Commons; 6. Michelangelo Merisi da Caravaggio, Porträtzeichnung von Ottavio Leoni, um 1621. Quelle: Comune di Milano / Wikimedia Commons. Alle Porträts: Wikimedia Commons, gemeinfrei

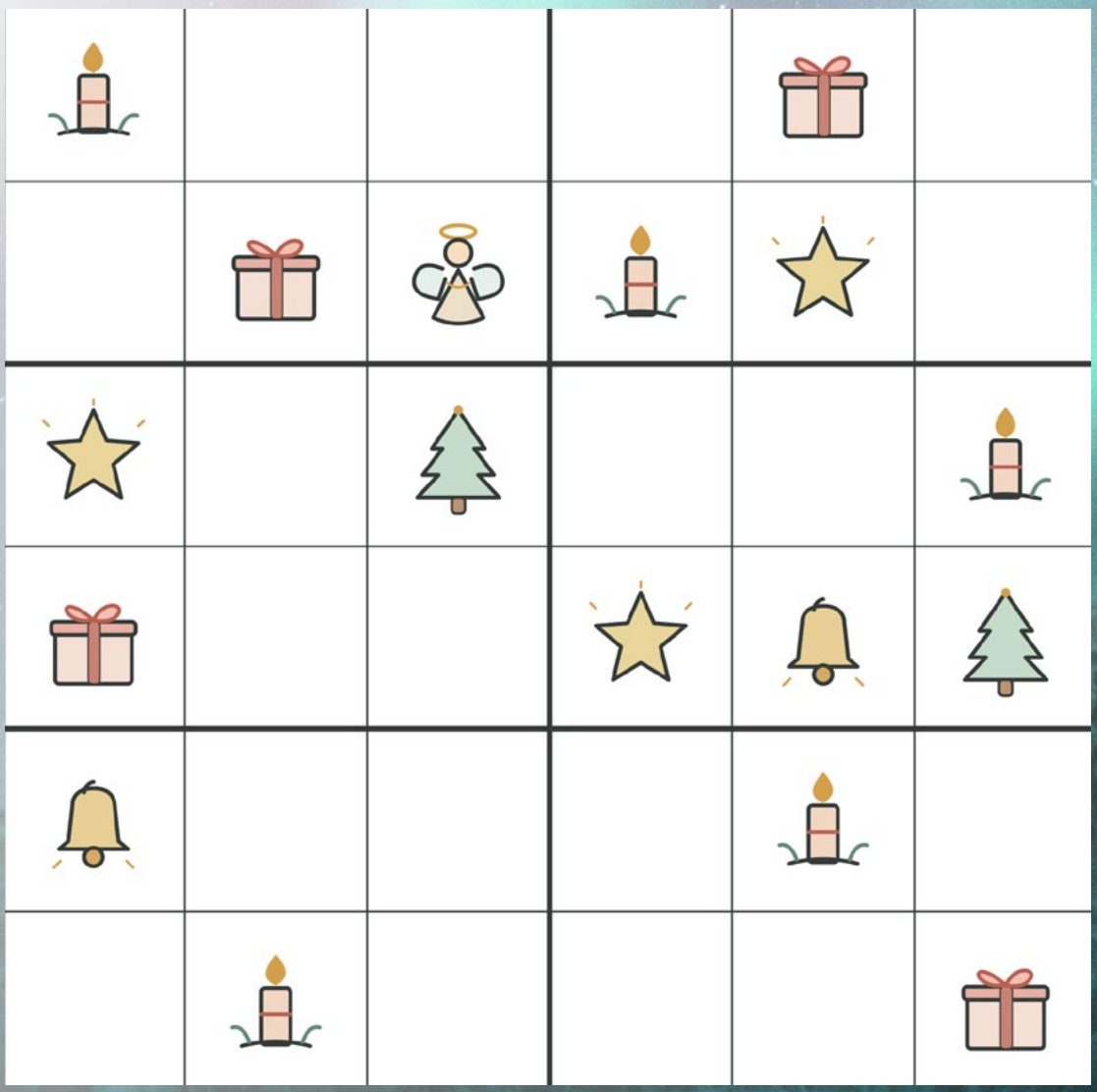
ADVENTSZAUBER

Ein Sudoku mit Symbolen

Kerzenlicht, Sterne und Tannengrün: Der Advent steckt voller vertrauter Zeichen. Auch in unserem Sudoku haben sich sechs weihnachtliche Symbole versteckt. Doch einige fehlen noch! Wer findet ihren richtigen Platz?

So geht's: Ergänzen Sie die leeren Felder mit den sechs Symbolen: Kerze, Stern, Glocke, Tannenbaum, Geschenk und Engel. Jedes Symbol darf in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem dick umrandeten 2×3-Feld **genau einmal** vorkommen.

Viel Freude beim Knobeln und eine schöne Adventszeit!



Sie finden des Rätsels Lösung auf S. 51

Für Kinder

AUS UNSEREN SONNTAGSBLÄTTERN

Für alle Kinder, die unseren Mitgliedern nahestehen, stellen wir Ihnen wie immer Sonntagsblätter aus unserem Archiv zur Verfügung. Sie können diese auch hier laden (**Download bis zum 18. Januar 2026 möglich**).

Die Sonntagsblätter erscheinen zu allen Sonn- und Feiertagen des Kirchenjahres und erfreuen sich großer Beliebtheit. In vielen Pfarreien werden sie in der Kirche ausgelegt – aber auch Gemeindereferent*innen und Lehrer*innen schätzen das Material zur Gestaltung des Religionsunterrichts an der Grundschule.

Wenn Sie Interesse an unseren Print-Ausgaben der Sonntagsblättern haben, können Sie diese **hier** abonnieren.





MEIN SONNTAGSBLATT 1

I. Adventssonntag A

Zeit der Vorbereitung

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, zu welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, würde er wach bleiben und nicht zulassen, dass man in sein Haus einbricht. Darum haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet!“

Mt 24,42-44



Für mein Leben:

Jedes Fest muss vorbereitet werden. Es werden Einladungen geschrieben, es muss eingekauft, gekocht und gebacken werden. Man überlegt sich, was man zusammen mit den Gästen macht, dekoriert das Haus und räumt auf. So ist es auch beim Weihnachtsfest. Zum Glück haben wir vier Wochen Zeit zum Vorbereiten. Und ganz wichtig: natürlich wollen wir über die ganze Vorbereitung den eigentlichen Anlass des Festes nicht vergessen:
Den Geburtstag von Jesus, der für uns Gottes Sohn und unser Retter ist.



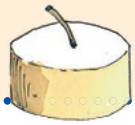
Gebet:

Gott, es ist schön, dass jetzt Advent ist und wir das Geburtstagsfest von Jesus vorbereiten können. Hilf, dass es eine schöne und friedliche Adventszeit wird. Amen.

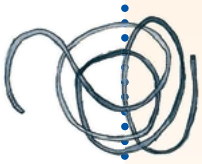
Seit Wochen sind unsere Geschäfte übervoll mit Adventsschmuck. Es gibt Lichterketten und Figuren, Weihnachtsmänner und Elche zu kaufen, Girlanden und Gestecke tummeln sich in den Regalen. Schöner ist es jedoch, miteinander zu basteln.

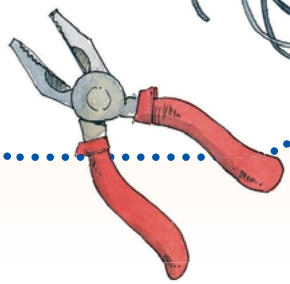
Bastle dir einen Kerzenhalter aus Draht!

Aus einem einfachen Stück Draht kannst du mit etwas Geschick einen schönen Kerzenhalter basteln.



Was du brauchst:
- stabiler Draht (Durchmesser ca. 1-2 mm)
- Kombizange
- ein Teelicht





So wird es gemacht:

1. Zuerst schneidest du von der Rolle ein Stück Draht von 25 bis 30 cm Länge ab.

2. Dann wickelst du das eine Drahtende mehrmals um das Teelicht herum.

3. Biege nun mit der Zange das andere Ende des Drahtes im rechten Winkel nach oben.

4. Nun kannst du aus dem Draht einen Stern biegen. Lasse etwas Abstand vom Teelicht (10 bis 15 cm). Tipp: Zeichne dir vorher einen Stern auf Papier und nutze ihn als Schablone.



Das Biegen erfordert Übung. Lass dir am Anfang von einem Erwachsenen helfen. Und achte darauf, dass dein Teelicht sicher steht.



Jonathan bäckt Plätzchen.
Mit einer Form hat er dazu den Teig ausgestochen. Mit welcher Form hat er das Plätzchen ausgestochen, das er in der Hand hält?

Kartenlegung: Form D ist richtig!

Red/Text: Karin Langosch, Illustration/Layout: Christian Badel/www.kikifax.com, Hrsg: Deutscher Katecheten-Verein e.V. in Zusarbeit mit den Ressorts Seelsorge und Bildung der Erzdiözse München und Freising 2013, Bezug: dkv, Preysingstraße 97, D-81667 München, Tell. 089/48092-1245, Fax -1237, E-Mail: buchservice@katechen-verein.de



MEIN SONNTAGSBLATT 4

4. Adventssonntag A

Ein Traum, der Mut macht

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: „Josef, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären, ihm sollst du den Namen Jesus geben.“ Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Mt 1,18-24



Für mein Leben:

Bist du auch manchmal ratlos und weißt nicht, was du tun sollst? Ähnlich ging es wohl Josef, der nicht wusste, ob er Maria heiraten sollte oder nicht. Aber ein Engel Gottes hat ihm im Traum gesagt, was er tun soll. Oft helfen uns unsere Träume, zu verstehen, was am Abend zuvor noch unklar und wirr war.



Gebet:

Barmherziger Gott, wenn ich heute Abend schlafen gehe, dann bitte ich dich um gute Träume, nicht solche, die mir Angst machen, sondern solche, die mich froh und stark machen. Amen.

MEIN SONNTAGSBLATT 4

3. Adventssonntag A

Hast du schon eine Weihnachtskarte geschrieben? Schöner als gekaufte Karten sind solche, die du selbst hergestellt hast. Probiere es doch einmal aus!

Spitzkarte

Mit Farbe und einer alten Zahnbürste kannst du prima Karten selber machen.

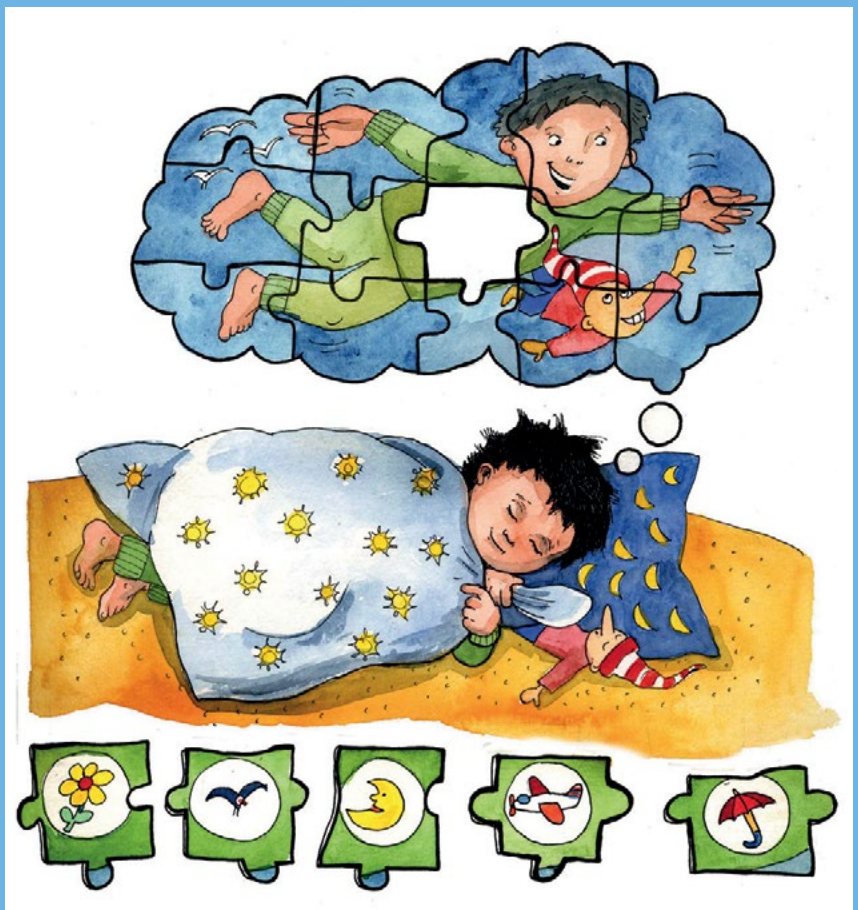
Was du brauchst:-
Zeichenpapier, Zeichenkarton
- Schere, alte Zahnbürste
- Wassermalfarben
- Alte Zeitungen



So wird es gemacht:

1. Schneide aus dem festen Papier den Umriss einer Figur aus. Zum Beispiel einen Stern und einen Engel.
2. Lege den Tisch mit alten Zeitungen aus und lege dann ein weißes Zeichenpapier darauf.
3. Dann tauchst du die Zahnbürste in die Wassermalfarbe und spitzt Farbtropfen wie auf der Abbildung auf das Blatt.
4. Zum Schluss lässt du die Farbe erst trocknen bevor du die Schablone entfernst und schon ist ein Bild in Spitztechnik fertig.

Jonas träumt.
Wovon träumt er wohl? Du findest es heraus, wenn du das passende Puzzleteil findest, daß in das Schlafanzugoberteil passt.



Rätselauflösung: Er träumt von einem Flugzeug.

Red/Text: Karin Langosch, Illustration/Layout: Christian Badel/www.kikifax.com, Hrsg: Deutscher Katecheten-Verein e.V. in Zus.arbeit mit den Ressorts Seelsorge und Bildung der Erzdiözse München und Freising 2013, Bezug: dkv, Preysingstraße 97, D-81667 München, Tell. 089/48092-1245, Fax -1237, E-Mail: buchservice@katecheten-verein.de

Für Kinder

WEIHNACHTSDETEKTIV

Bibeltext oder Krippenbild?



Sterne: © AdobeStock / Marina; Bild mit Esel: © AdobeStock / Tatiana; Detektiv: © AdobeStock / Anja K

Für Kinder der 4.–6. Klasse

Engel, Hirten, Sterndeuter und ein heller Stern: Rund um Weihnachten gibt es viele Geschichten und Traditionen. Aber was steht eigentlich in der Bibel?So geht‘s: Lies die zehn Aussagen. **Entscheide, ob sie in den Weihnachtsgeschichten der Evangelien ausdrücklich erzählt werden (B) oder ob sie zur späteren Weihnachtstradition gehören, aber so nicht in den Evangelien stehen (K).**
Kreise bei jeder Frage den Buchstaben deiner Antwort ein. Trage die ausgewählten Buchstaben der Reihe nach unten in die Kästchen ein. Welches Weihnachtswort entsteht?

Nr.	Aussage	B	K
1	Maria und Josef reisen von Nazaret nach Betlehem.	S	A
2	Genau drei Könige reisen auf Kamelen zur Krippe.	F	T
3	Maria legt das neugeborene Kind in eine Krippe.	E	U
4	Maria und Josef reisen auf einem Esel nach Betlehem.	D	R
5	Ein Wirt weist Maria und Josef ab.	O	N
6	Ein Engel verkündet den Hirten die Geburt Jesu.	L	V
7	Ein Ochse und ein Esel stehen neben der Krippe.	W	I
8	Sterndeuter bringen Jesus Gold, Weihrauch und Myrrhe.	C	A
9	Der Stern zieht vor den Sterndeutern her und bleibt über dem Ort stehen, an dem das Kind ist.	H	O
10	Die Sterndeuter heißen Kaspar, Melchior und Balthasar.	M	T

Das geheime Weihnachtswort:

☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐

Achtung, Spürnase! Nicht alles, was wir von Weihnachtskrippen kennen, wird auch in der Bibel ausdrücklich erzählt. Lies also ganz genau!

ADVENTS-BONUS

Mit welchem Tag beginnt das neue Kirchenjahr in der katholischen Kirche?

☐ 1. Januar ☐ 1. Adventssonntag ☐ Heiligabend

Du findest die Lösungen der Rätsel auf S. 51

Detektiv-Tipp

Du bist dir nicht sicher?
Dann schau in der Bibel nach! Die Weihnachtsgeschichten findest du im Neuen Testament:

- Lukas 2,1–20: Die Geburt Jesu und die Hirten
- Matthäus 2,1–12: Die Sterndeuter und der Stern



Du kannst die Bibeltexte auch auf www.bibleserver.com nachlesen.

Aus den Diözesen

An dieser Stelle gilt ein herzlicher Dank allen Autorinnen und Autoren aus den Diözesanverbänden, die hier regelmäßig ihre Texte beisteuern. Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass die *„unterwegs“* einen lebendigen Einblick in die Vielseitigkeit unserer DVs geben kann!
Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2027 der *„unterwegs“* ist der 15. Februar 2027. Sie erscheint im März 2027, und wir freuen uns auch dort wieder auf Ihre Beiträge!

AACHEN

HOMEPAGE DKV AACHEN

Der Vorstand des dkv Diözesanverbandes Aachen hatte Anfang des Jahres 2026 beschlossen, die doch recht wenig aussagekräftige Homepage des Diözesanverbandes durch eine ansprechendere und informativere zu ersetzen. Sie wurde Anfang September eingestellt und ist unter der Adresse **https://www.katecheten-verein.de/diozesanverbande/aache**n einsehbar.



© *Heinrich Kaiser*

Zeitgleich wurden alle Mitglieder des Diözesanverbandes per E-Mail bzw. – soweit keine Mailadresse vorlag – per Post angeschrieben, ihnen für die langjährige Treue zum dkv gedankt und auf die unterschiedlichen Aktivitäten und Angebote des Verbandes aufmerksam gemacht. Ebenfalls wurde in dem Schreiben gebeten, die E-Mailadresse – soweit noch nicht geschehen – der dkv Geschäftsstelle mitzuteilen, da sie sonst wichtige Informationen nicht mehr erreichen.

Heinrich Kaiser

DKV-KOOPERATIONSVERANSTALTUNG MIT ELMAR THEVESSEN ZU RELIGIÖSEM FUNDAMENTALISMUS IN DEN USA

Am Freitag, dem 2. Oktober, fand in der Aula des Aachener Pius-Gymnasiums auf Initiative des dortigen Katechetischen Instituts in Kooperation mit dem dkv-Diözesanverband eine Vortrags- und Gesprächsveranstaltung mit dem renommierten ZDF-Studioleiter in Washington, Elmar Theveßen, statt. Im Mittelpunkt stand das Thema religiöser Fundamentalismus in den USA.

Rund 350 Interessierte folgten der Einladung. In einer anschließenden Gesprächsrunde entwickelte sich ein lebendiger und engagierter Austausch. Theveßen verstand es, das Publikum mit fundierten Kenntnissen, klaren Analysen und prägnanten Positionierungen in seinen Bann zu ziehen. Das Echo auf die Veranstaltung fiel entsprechend überaus positiv aus.

Von besonderem religionspädagogischem Interesse waren vor allem Theveßens Beschreibungen und Analysen evangelikaler Gemeinden in den Vereinigten Staaten sowie deren politische Positionierungen, insbesondere im Verhältnis zur Trump-Administration. Dabei wurde deutlich, wie eng religiöse Überzeugungen und politische Orientierungen in Teilen des amerikanischen Evangelikalismus miteinander verbunden sind.

Auch Papst Leo XIV. kam zur Sprache. Theveßen hob dessen moralische Integrität und sein Wirken in einer Zeit hervor, in der auch der amerikanische Katholizismus erheblichen inneren Spannungen und gesellschaftlichen Zerreißproben ausgesetzt ist.

Besonders nachdenklich stimmte schließlich eine von Theveßen mit Zahlen untermauerte Beobachtung: Ein beträchtlicher Teil der jüngeren Generation in den Vereinigten Staaten wende sich von Religion ab, weil sie religiösen Fundamentalismus und dessen politische Vereinnahmung zunehmend mit Religion insgesamt verbinde. Gerade aus religionspädagogischer Perspektive stellt sich damit die Frage, wie religiöse Bildung dazu beitragen kann, zwischen gelebter Religion, religiösem Fundamentalismus und politischer Instrumentalisierung des Religiösen zu unterscheiden.

Die Veranstaltung bot damit nicht nur einen Einblick in aktuelle Entwicklungen der amerikanischen Gesellschaft und Religionslandschaft, sondern zugleich wichtige Impulse für die religionspädagogische Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Religion, Politik und gesellschaftlicher Verantwortung.

Guido Meyer

DRESDEN MEISSEN

Zum Saisonauftakt lud der DV Dresden Meißen kurz nach den sächsischen Sommerferien zu einem samstäglichen Ausflug in die östlichste Stadt Deutschlands: nach Görlitz. Zwei Sehenswürdigkeiten standen auf dem Programm, beides Gotteshäuser aus der Kaiserzeit: zum einen die Kirche St. Jakobus, zum anderen die Synagoge.

Es fügte sich glücklich, dass Thomas Backhaus uns durch St. Jakobus führen konnte, eine Backsteinkirche oberhalb der Altstadt, die seit 1990 mit Gründung des Bistums Görlitz Kathedrale ist. Einen kundigeren Führer durch die Kirche konnten wir uns nicht wünschen, kennt Thomas Backhaus doch als ehemaliger Bauamtsleiter des Bistums jede Ecke der Kathedrale und war über Jahre mit den Planungen und der Durchführung der Kirchensanierung betraut. Er führte uns „vom Glotzen zum Sehen“, sicher auch zum Erkennen, vielleicht sogar zum Schauen.

St. Jakobus wurde 1900 geweiht und im Stil der Zeit in Anlehnung an gotische Vorbilder errichtet. Starke Schäden im Zweiten Weltkrieg konnten zum Teil nur notdürftig repariert werden. Die Sanierung 2021 bot die Chance, Altes wiederherzustellen, forderte zugleich aber auch dazu heraus, die heutigen Anforderungen an Gotteshäuser und heutige Sehgewohnheiten zu berücksichtigen. Im Innenraum konnten wir z. B. eine gelungene Verbindung der ursprünglichen, vom Jugendstil inspirierten Wandbemalung und zeitgenössischer Bemalung der Decke entdecken. Alte Fenster wurden behutsam restauriert, zugleich ein modernes Taufbecken aufgestellt. In der Nähe des alten Kreuzweges wurde ein QR-Code im Boden eingelassen, der jeden, auch Menschen, die keinerlei Bezug zum Christentum haben und eine Kirche eher als Museum betrachten, einlädt und die Botschaft Jesu zugänglich macht: Er leitet zur Aussage aus dem Markusevangelium: „Komm und folge mir nach!“ (Mk 10, 21).

Nach dem Mittagessen beim Italiener am Obermarkt hielten wir in der katholischen Kreuzkirche einige Minuten für ein Mittagsgebet inne, bevor wir zur ehemaligen und wieder neueröffneten Synagoge weitergingen.



© Ina Kollbeck



© Eva Kaufner-Marx

Hier befindet sich seit 2021 das Kulturforum Görlitzer Synagoge. Dort stellte uns ein Mitglied des Fördervereins das Gebäude und die Arbeit des Vereins vor. Seit 2004 hatte sich der Verein um eine Wiedereröffnung und neue Nutzung des Gebäudes bemüht, das seit den Angriffen im November 1938 jahrzehntelang sich selbst überlassen geblieben, zwischenzeitlich baufällig und notdürftig gesichert worden war. Der beeindruckende neoklassizistische Bau wurde 1910/11 errichtet und anders als z. B. die Neue Synagoge in Berlin nicht im maurischen Stil erbaut, sondern bewusst im Stil der Moderne. Der Bau wurde ausgeführt von einem der damals führenden Architekturbüros in Sachsen, welches auch das Schauspielhaus in Dresden entwarf, zu dem erkennbare Parallelen bestehen. All das wurde nun wiederhergestellt und so erstrahlt die Synagoge von Görlitz seit 2012 in altem Glanz. Heute dient sie als Veranstaltungsort der Stadt, steht aber auch jederzeit für jüdische Gottesdienste zur Verfügung.

In Görlitz gibt es seit der Schoa keine jüdische Gemeinde mehr, die Träger der Synagoge sein könnte. Dennoch fand 2021 nach 80 Jahren erstmals wieder ein jüdischer Gottesdienst in der renovierten Synagoge statt. In der Regel dient das Haus nun als Konzert- und Ausstellungsraum, z. B. über Görlitzer jüdische Familien oder über das Gedenken der Schoa in der DDR.

So erfüllt von anregenden Gesprächen mit interessanten Partnern, kollegialem und freundschaftlichen Austausch, beschenkt mit neuen Blickwinkeln und Sehweisen, schlossen wir den Tag gut sächsisch ab: bei Kaffee und Kuchen. Sachsen von seiner schönsten Seite.

Eva Kaufner-Marx

FORTBILDUNG BUSS- UND BETTAG

Thema: Alles Geschichte? Mission, Kolonialisierung und Kirche

Referentinnen: Dorothea Trappe, Dresden und Anna Mehlhorn, Leipzig

Ort: St. Antonius, Bünaustraße 10 / Schillingplatz 17, 01159 Dresden-Löbtau

Termin: 18.11.2026

Zeit: von 9 bis 14 Uhr

Anmeldung: bitte an Markus Wiegel, Email: markuswiegel@gmx.de.

Kurzcharakteristik:
Viele sächsische Schulen sind inzwischen „Schule ohne Rassismus“. Was heißt das – auch ohne Label – für den schulischen Religionsunterricht? Zunächst bedeutet es eine Aufarbeitung der kirchlichen Missions- und Kolonialgeschichte (am Beispiel des Leipziger Missionswerkes), die bis heute rassistische Stereotype prägt. Die Fortbildung will den eigenen rassistischen Blick aufdecken und Möglichkeiten der Reflexion bieten. Im Anschluss wird den Teilnehmenden Material vorgestellt, mit dem sie exemplarisch kultursensibles Unterrichten planen und gestalten können.

Sonstiges:
Es ist ein Eigenanteil von 10,00 € vor Ort zu entrichten.

Ina Kollbeck, Dresden

PADERBORN

Und weiter geht es für den DV Paderborn im Teilprojekt „Aufbau einer elementaren und lebensbegleitenden Katechese“ der Pastoraltransformation unseres Erzbistums! In einem Online-Forum, veranstaltet von der Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung Paderborn, wurde der Stand der Erarbeitung vorgestellt, getitelt „damit Leben gelingt“. Rund 60 Teilnehmende

kamen, überwiegend Gemeindereferent*innen, die das Thema „Katechese“ in diesen Zeiten des Umbruchs und der Entstehung großer Seelsorgeräume in besonderer Weise beschäftigt. Wie soll/kann es weitergehen? Da stieß die Vorstellung von Katechese als Miteinander-unterwegs-Sein im „Hop on Hop off – Katechese-Bus“, auf positive Resonanz (vgl. Bericht in unterwegs 2/2026). Menschen jeden Lebensalters „sollen mit ihren Lebens- und Glaubensfragen an verschiedenen Orten des Seelsorgeraumes auf katechetische Angebote und Personen treffen, die sie und ihre Bedürfnisse wahrnehmen und eine Glaubensbeziehung entwickeln und vertiefen lassen“ – war in der PowerPoint-Präsentation nachzulesen. Auf jeden Fall: Weg vom einseitigen Verständnis und herkömmlicher Praxis von Katechese als Vorbereitung auf die Sakramente für bestimmte Alterskohorten, die als wesentliche Bedingung für die Zulassung zum Sakrament gilt. Warum nicht eine Eucharistiekatechese für alle Interessierten anbieten? Oder ein katechetisches Angebot zur Krankensalbung, nicht nur für kranke und alte Menschen, sondern für alle Interessierten? Oder ein Angebot, das sich gar nicht an Sakramenten orientiert, sondern Fragen von Alltagsspiritualität thematisiert? Auch da Zustimmung und sogar einige Beispiele für Aufbrüche in diesem Sinn.

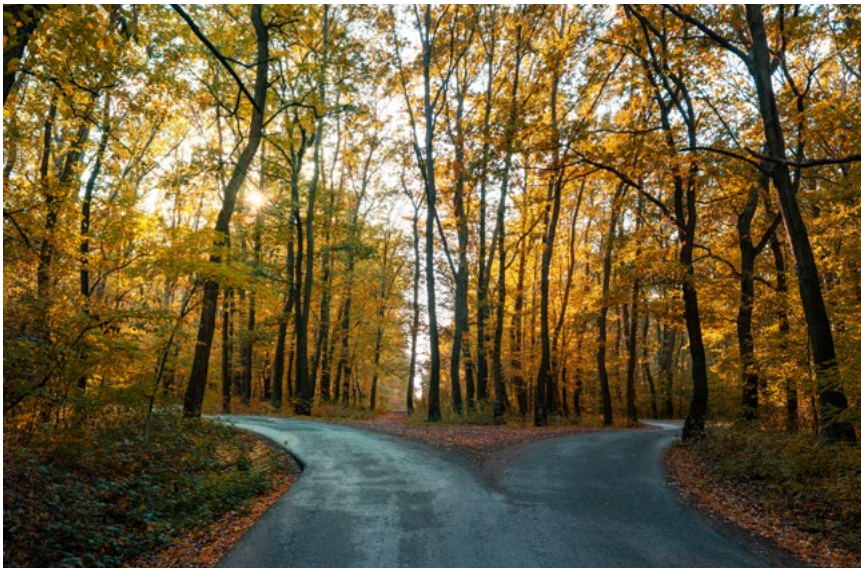
ABER – ja, das ABER kommt doch fast zeitgleich: Zum einen, weil da ein leitender Pfarrer oder ein Pastor sitzt, der einfach und hartnäckig alles beim Alten belassen will. Und zum anderen: Wer soll das leisten? Die Hauptamtlichen wissen vor Arbeit nicht wohin, und Ehrenamtliche gibt es immer weniger. Wird das Förderprogramm für Engagement und Ehrenamt den nötigen Erfolg bringen? Fragen häufen sich, Resignation scheint auf. Einfach machen wäre angesagt. „Veränderungswillige“ tun sich zusammen, auch gegen die Ewiggestrigen.

Was aus unserer Sicht als DV Paderborn-Vorstand nötig ist – und woran auch der dkv als Ganzer arbeiten muss, ist ein Neu-Denken:

- Weg vom Denken, dass Katechese (wie Seelsorge und Pastoral) von Hauptamtlichen mit Unterstützung von Ehrenamtlichen zu leisten ist.
- Weg von der Konzentration auf Pfarrheim und Kirche (evtl. zeitweise ausgelagert zu „Katechet*innen“),
- hin zu „Andersorten“ – an denen sich Gott ereignet (theoretisch in unserem Bistum seit etlichen Jahren im Gespräch, aber letztlich nicht mit aller Konsequenz).
- Hin zu Menschen „guten Willens“ und sich mit ihnen vernetzen.

In unserer Vorstandssitzung haben wir Beispiele und Möglichkeiten gesammelt. Und möchten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, fragen: Was fällt Ihnen dazu ein? Schreiben Sie uns! Danke!

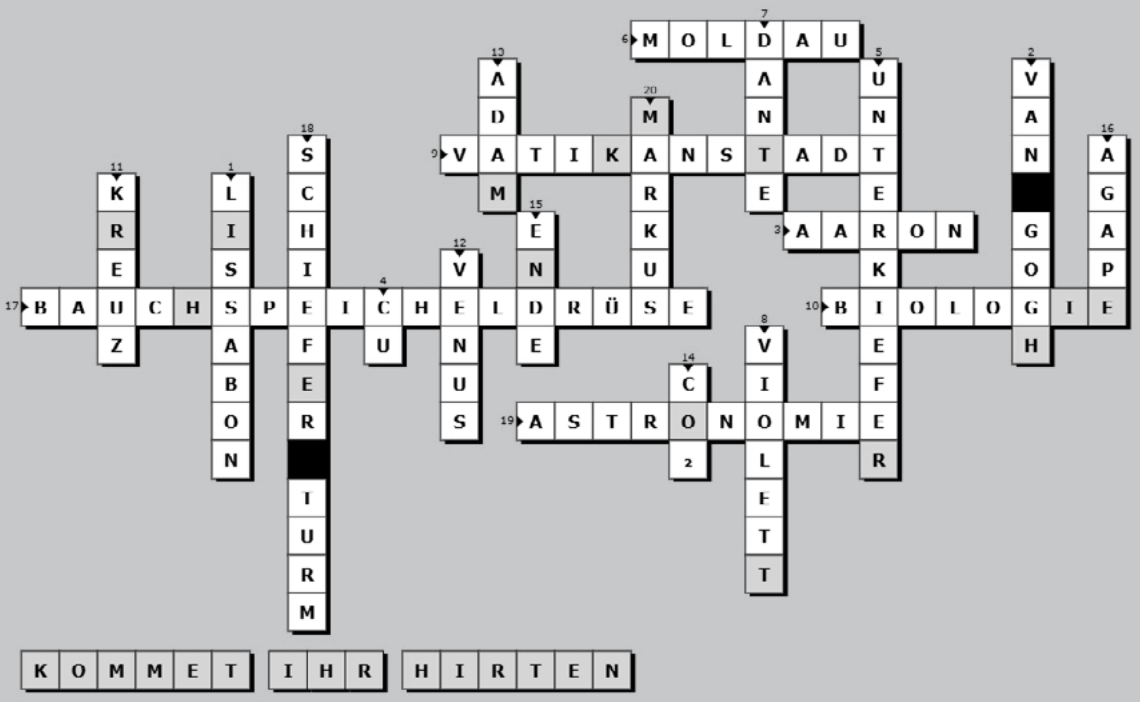
Für den DV Paderborn:
Prof'in Dr. Agnes Wuckelt
(wuckelt@katecheten-verein.de)



© AdobeStock / Bernadett

DKV-RÄTSEL.

Einsteigerrätsel von S.37 - Lösung



1. Hauptstadt Portugals
2. Maler der „Sternennacht“
3. Biblischer Bruder des Mose
4. Chemisches Symbol für Kupfer
5. Beweglicher Knochen des Gesichtsschädels
6. Fluss durch Prag
7. Verfasser der „Göttlichen Komödie“
8. Liturgische Farbe der Adventszeit
9. Kleinster unabhängiger Staat der Erde
10. Wissenschaft von den Lebewesen
11. Musikalisches Zeichen zur Erhöhung um einen Halbton
12. Römische Göttin der Liebe
13. Name des ersten Menschen nach biblischer Überlieferung
14. Chemische Formel für Kohlenstoffdioxid
15. Nachname des Autors von „Die unendliche Geschichte“
16. Griechischer Begriff für selbstlose Liebe
17. Organ, das Insulin produziert
18. Weltberühmter geneigter Glockenturm in der Toskana
19. Wissenschaft von den Himmelskörpern und dem Universum
20. Evangelist mit dem geflügelten Löwen als Symbol

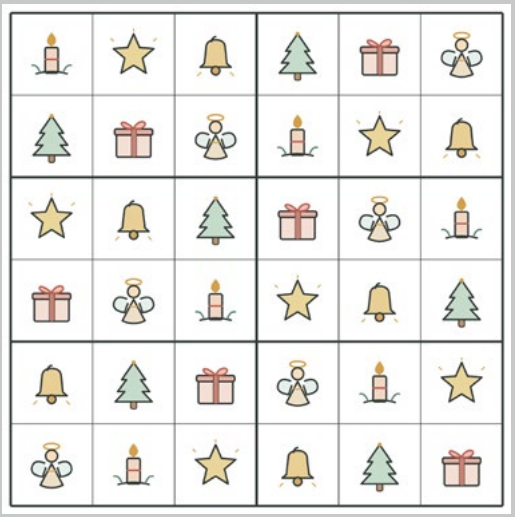
WER IST WER?

Sechs Persönlichkeiten, zwölf Hinweise von S.38 - Lösung

Nr.		Name	Lösung
1		Maria Sibylla Merian	F
2		Hannah Arendt	C
3		Franz von Assisi	A
4		Johann Wolfgang von Goethe	D
5		Gregor Mendel	B
6		Michelangelo Merisi da Caravaggio	E

ADVENTSZAUBER

Ein Sudoku mit Symbolen von S.39 - Lösung



WEIHNACHTSDETEKTIVE

Bibeltext oder Krippenbild? von S.45 - Lösung

Lukas 2,4–20 und Matthäus 2,1–12.

Nr.	Antwort	Buchstabe	Bibelstelle / Begründung
1	B	S	Lk 2,4–5
2	K	T	Mt 2,1–12 nennt weder drei Könige noch Kamele.
3	B	E	Lk 2,7
4	K	R	Lk 2,4–5 erwähnt keinen Esel als Reittier.
5	K	N	Lk 2,7 erwähnt keinen abweisenden Wirt.
6	B	L	Lk 2,8–12
7	K	I	Lk 2 erwähnt keine Tiere an der Krippe.
8	B	C	Mt 2,11
9	B	H	Mt 2,9
10	K	T	Mt 2,1–12 nennt keine Namen der Sterndeuter.

Das Lösungswort: STERNLICHT

ADVENTS-BONUS

Mit welchem Tag beginnt das neue Kirchenjahr in der katholischen Kirche?
Lösung: Das neue Kirchenjahr beginnt mit dem **1. Advent.** Er ist immer der vierte Sonntag vor Weihnachten. An diesem Tag beginnt die Vorbereitung auf das Weihnachtsfest.

Zum Nachdenken

„Der Thron Gottes in der Welt ist nicht auf den menschlichen Thronen, sondern in den menschlichen Abgründen und Tiefen, in der Krippe.“

Dietrich Bonhoeffer,
evangelischer Theologe und
Widerstandskämpfer gegen
den Nationalsozialismus,
1906-1945



© AdobeStock / Beto G



2027 im dkv

Terminvorschau 2026/27 im dkv

- 20. und 21. November: Vorstandssitzung
- 15. Februar 2027: Redaktionsschluss „unterwegs“ 1/27
- März 2027: „unterwegs“ 1/27
- 8. Juni 2027: Redaktionsschluss „unterwegs“ 2/27
- Juli 2027: „unterwegs“ 2/27
- 1. Oktober 2027: Redaktionsschluss „unterwegs“ 3/27
- November 2027: „unterwegs“ 3/27

Ausblick:

- 1. Februar 2027 Online Vortrag: „Schule als Ort von wahrgenommener und praktizierter Vielfalt– eine Herausforderung“, referiert von Frau Prof'in Dr. Könemann, Katholisch-Theologische Fakultät Münster; Religionspädagogik, Bildungs- und Genderforschung

  Anmeldung bis zum 30. Januar 2027 unter: info@katecheten-verein.de
- Weitere Termine 2027 erfahren Sie in der nächsten Ausgabe der *„unterwegs“* sowie auf unserer Homepage. Dort werden wir auch rechtzeitig über die Planungen zum 140. Jubiläum informieren.

Unsere Buchempfehlungen



Die Bibel im Dialog



RUexpress: Licht in dunklen Zeiten



Essener Adventskalender 2026



Materialbrief Jugendliturgie: Advent und Weihnachten



Mein Sonntagsblatt

Hinweis: Damit wir Ihnen einen guten Mitgliederservice bieten können, bitten wir Sie, uns Änderungen Ihrer Adresse (auch Ihrer E-Mail-Adresse), der Ansprechpersonen oder Ihrer Kontodaten möglichst zeitnah mitzuteilen. Eine kurze Nachricht an info@katecheten-verein.de genügt.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

„unterwegs“ – Mitgliederzeitschrift des Deutschen Katecheten-Vereins e. V., München
ISSN 0930-1313, alle Rechte vorbehalten.
Erscheinungsweise: 3x jährlich.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedbeitrag enthalten.
Redaktion: Katrin Fischotter
Gestaltung: Bruno Verdino
Herausgeber und Eigentümer: Deutscher Katecheten-Verein e. V., Herzogspitalstraße 13, 80331 München,
Tel.: 089 21 52 95 101
E-Mail: info@katecheten-verein.de
www.katecheten-verein.de
Vorsitzender: Prof. Dr. Joachim Theis
Geschäftsstelle dkv: Daniela Darimont